



Heidenheim, den 20.07.12

Schlussbericht **zur** **Absolventenbefragung** **2011**

I	Vorbemerkung	3
II	Rahmenbedingungen	3
III	Auswertung des Fragebogens – quantitativ	4
	Frage 1 Geschlechterproporz	4
	Frage 2 Abiturjahrgang	4
	Frage 3 Kurszugehörigkeit	5
	Frage 4 Medienprofil	5
	Frage 5 Sprachenfolge	5
	Frage 6 Schwerpunktfächer	5
	Frage 7 Zustandekommen der Fächerwahl	7
	Frage 8 Nach dem Abitur	8
	Frage 9+10 Bedeutung des Abiturs	8
	Fragen 11-17 Stand der weiteren Entwicklung	9
	Frage 18 Schulzeit in der Rückschau	11
	Frage 19 Schule und Angst	11
	Frage 20 Bedeutung der Fremdsprachen	12
	Fragen 21-23 Besonderheiten des Werkgymnasiums	12
	Frage 24+25 Beruf und (Kurs)unterricht	13
	Frage 26+27 Persönlichkeit und (Kurs)unterricht	14
	Frage 28 Angebote über den Unterricht hinaus	14
	Frage 29 Etwas für die eigene Zukunft mitnehmen	15
	Frage 30 Beliebtheit Kursunterricht	16
	Frage 31 Stärker zu berücksichtigende Fächer	17
	Frage 32 Fertigkeiten und Kenntnisse	18
	Frage 33 Kursunterricht und Studien-/Berufswahl	19
	Frage 34 Nachhaltigkeit von Weichenstellungen	20
	Frage 35+36 Bindung an die alte Schule	20
IV	Auswertung des Fragebogens – qualitativ	21
	Koppelung „Jahrgang“ + Frage 8: „Nach dem Abitur“	21
	Koppelung „Kurs“ + Frage 11: „Berufsfeld“	22
	Koppelung „Kurs“ + Fragen 25+27: Beruflicher und persönlicher Gewinn aus dem Kursunterricht	23
	Koppelung „Jahrgang“ + Fragen 31+32: „Stärkung der Fächer“, „Kompetenzen und Fähigkeiten stärken“	24
V	Fazit	26
VI	Dank	26
	Anhang 1: Modifizierter Originalfragebogen Version 2012	27
	Anhang 2: Grundauswertung	35

I Vorbemerkung

Das Projekt „Absolventenbefragung 2011“ liegt in seiner Ursprungsidee im Jahr 2010. Damals war von vielerlei Seite zu spüren, dass die außergewöhnliche Konzeption des Werkgymnasiums nicht unter allen Umständen und wenn dann nicht in all ihren Facetten würde Bestand haben können. Zu sehr ragt dieses Schulkonzept im Pädagogischen, Didaktischen aber auch auf der Kosten- und Organisationsseite aus allem heraus, als dass man nicht versucht sein könnte, im Zuge verschiedener Bildungsplanveränderungen, genau diese Alleinstellungsmerkmale des Werkgymnasiums erheblich zu beschneiden. Heute können wir feststellen, dass alles, was damals von der Schulaufsicht hinterfragt wurde, fester Bestand dieser Schulstruktur geblieben ist, alle wesentlichen Alleinstellungsmerkmale, wie beispielsweise die Kurse aber auch die Spezifika einer „echten“ Ganztageschule, erhielten 2011 in einer entsprechenden Regelung des Kultusministeriums eine rechtsgültige Form und damit Bestand. Dies ist der harten Arbeit, dem immer vorausschauenden Blick und dem Verhandlungsgeschick unseres Schulleiters, Werner Schölzel, des stellvertretenden Schulleiters, Ralf Kiesel, der beratenden Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt Herrn Bürgermeister Rainer Domberg zu verdanken. Heute hat das Werkgymnasium im 41. Jahr seines Bestehens beste Chancen, daran weiterzuarbeiten, das zu entwickeln, zu bewahren und zu verändern, was diese Schule ausmacht und ausmachen wird.

II Rahmenbedingungen

Die Absolventenbefragung stammt konzeptionell genau aus dieser, oben beschriebenen, „umkämpften“ Zeit, in der unser Blick sich eben auch darauf richtete, unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler dahingehend zu befragen, wie sie im Nachhinein ihre Schulzeit erlebt haben, welchen Stellenwert sie den Kursen aus ihrer heutigen Sicht beimessen können.

Eine erste Sammlung von Kontaktdaten auf dem Schulfest 2010 und im Umfeld war sehr erfreulich. Auch wenn wir nicht den Anspruch erheben können, wirklich einen repräsentativen Querschnitt angesprochen zu haben, so war der Kreis der zu Befragenden mit 167 Adressdaten doch sehr erfreulich.

Der Fragebogen ging dann im Frühjahr 2011 den zu Befragenden zu und bis Ende des Schuljahres 2010/11 lagen dann knapp 110 Fragebögen vor. Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde schnell klar, dass die Auswertung aber zurückgestellt werden musste, weil wir wegen der Fremdevaluation durch das Landesinstitut für Schulentwicklung und anderer Projekte der Schulentwicklung unsere Prioritäten neu ausrichten mussten. Jetzt, am Ende des Schuljahres 2011/12 wollen wir die Absolventenbefragung mit der Veröffentlichung dieses Schlussberichts abschließen.

Insgesamt hat uns die Resonanz sehr erfreut. Für die hier vorgestellten Ergebnisse ist uns aber auch bewusst, dass sich das ganze Unterfangen zweier möglicher Fehlerquelle nicht verschließen kann: Sicherlich, das zeigen die vielen sehr positiven Ergebnisse, haben uns diejenigen geantwortet, die eine positive Erinnerung an diese

zukünftigen Projekte, hier in der Gestaltung der Datenbank von vornherein genauer auf die Zusammensetzung zu achten.

Frage 3 **Kurszugehörigkeit**

Das Werkgymnasium ist über die Jahre immer daran interessiert gewesen, die Verteilung der Schülerinnen und Schüler in den Kursen an Eignung und Neigung zu orientieren – dass hierbei organisatorische Belange nicht gänzlich einflusslos geblieben sind, muss als eine Systembedingung verstanden werden. Insofern sind die Anteile der Teilnehmenden über die Kurse A, B und C (28,3 %, 33,02 % und 38,68 %) durchaus mit der tatsächlichen Verteilung² vergleichbar.

Für die Aussagen, die hier über die Bedeutung und Wahrnehmung der Kurse gemacht werden, ist dies sicherlich von Vorteil, weil ein verfälschender Überhang nicht zu verzeichnen ist.

Frage 4 **Medienprofil**

Mitte der 1990er Jahre etablierte sich in der Schule das sogenannte Medienprofil (auch „Medienzug“, „Medienklasse“), das mit dem Schuljahr 2007/08 als ordentlicher Kurs D zum vierten Kursprofil der Schule wurde.

Im Ergebnis zeigt es sich erst in Teil IV, dass die hier gemachten Angaben produktiv auszuwerten sind. Dies betrifft dann bspw. die Interpretation der Ergebnisse zu den Fragen 11-14 und 31 + 32, müsste sich hier doch zeigen, ob in den Jahrgängen ab der Mitte der 1990er Jahre eine verstärkte Ausrichtung des Studiums und des Berufs mit Medienschwerpunkt und eine weniger häufige Nennung für einen verstärkten Bedarf an einer breiteren und intensiveren Medien- und Medienkompetenzerziehung zu verzeichnen sind.

Frage 5 **Sprachenfolge**

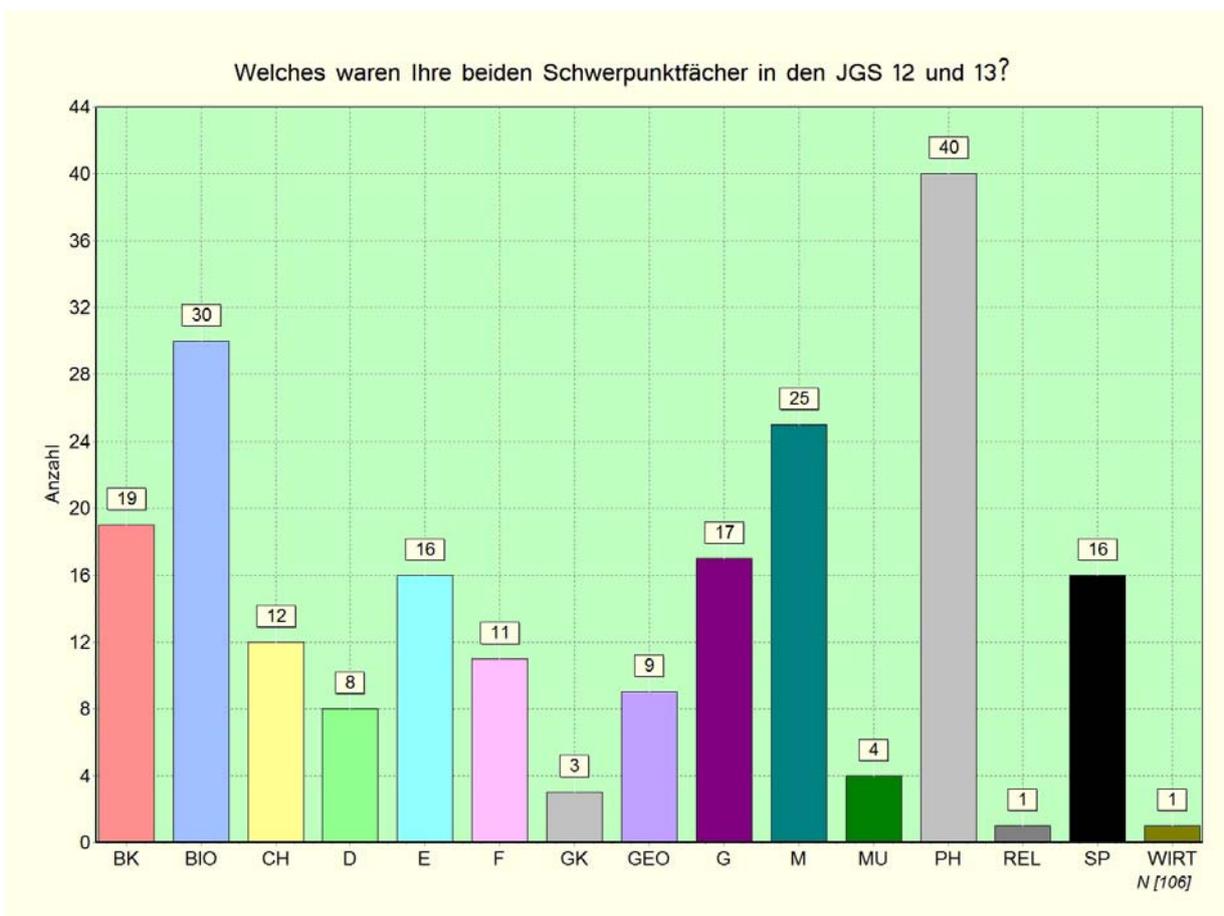
Ebenso wie in Frage 3 bildet sich hier die tatsächliche Verteilung der Schülerinnen und Schüler über die Jahre ab, ist Russisch zwar ein quantitativ kleines, jedoch weiterhin wichtiges Sprachangebot der Schule.

Frage 6 **Schwerpunktfächer**

Über die hier zu betrachtenden drei Jahrzehnte hat sich in der Abiturverordnung eine Veränderung ergeben, die hier im Hintergrund zu beachten ist, können doch seit dem Ende der 1990er Jahre die Fächer Deutsch und Mathematik nicht mehr in einer Grund- oder Leistungskursvariante gewählt werden, sondern sind von allen Schülerinnen und Schülern vierstündig zu besuchen. Insgesamt wird dies hier aber

² Wenn hier und weiterhin auf „Verteilung“ verwiesen wird, dann ist damit gemeint, dass die Verteilung über die Gesamtzahl der Teilnehmenden an dieser Umfrage in einem Verhältnis zur tatsächlichen Verteilung der Schülerinnen und Schüler, zumeist im Blick über mehrere Jahre hinweg, steht.

nicht weiter zu berücksichtigen sein, weil die Verteilung über die Schwerpunktfächer ganz andere Aussagen möglich macht und diese sind von dieser veränderten Neuregelung nicht betroffen. Einzig verwiesen sei für das Zustandekommen einer solchen Wahl von Schwerpunktfächern auf die mehrfach gemachte Aussage, dass der Zwang zu einer Kurswahl mit einer Naturwissenschaft als zwingender Bedingung manch echte Neigungswahl unmöglich gemacht habe.



Welche Fächer ragen nun aber heraus. Hier gilt es zu erkennen, dass die Fächer Bildende Kunst, Französisch³, Gemeinschaftskunde, Geografie, Geschichte, Musik und Religion mit 30,19 % (eigentlich 60,37 %, da hier aber wegen der Mehrfachwahl zwei Fächer zu nennen waren und die Befragten dies auch ausnahmslos taten, ergibt die Prozentsumme 200 %, also zeigt wiederum die Halbierung des Ergebnisses den eigentlichen Anteil) und die Fächer Biologie, Chemie und Physik⁴ mit 38,67 % (eigentlich 77,36 %, siehe oben) gemeinsam zwei Drittel der Schwerpunktfächer ausmachen. Das ist insofern erfreulich, weil es das abbildet, was heute die Wahl der aktuellen Schülerinnen und Schüler ausmacht und gleichzeitig die gewachsene Profilierung der Schule zwischen Geistes- und Naturwissenschaften verdeutlicht.

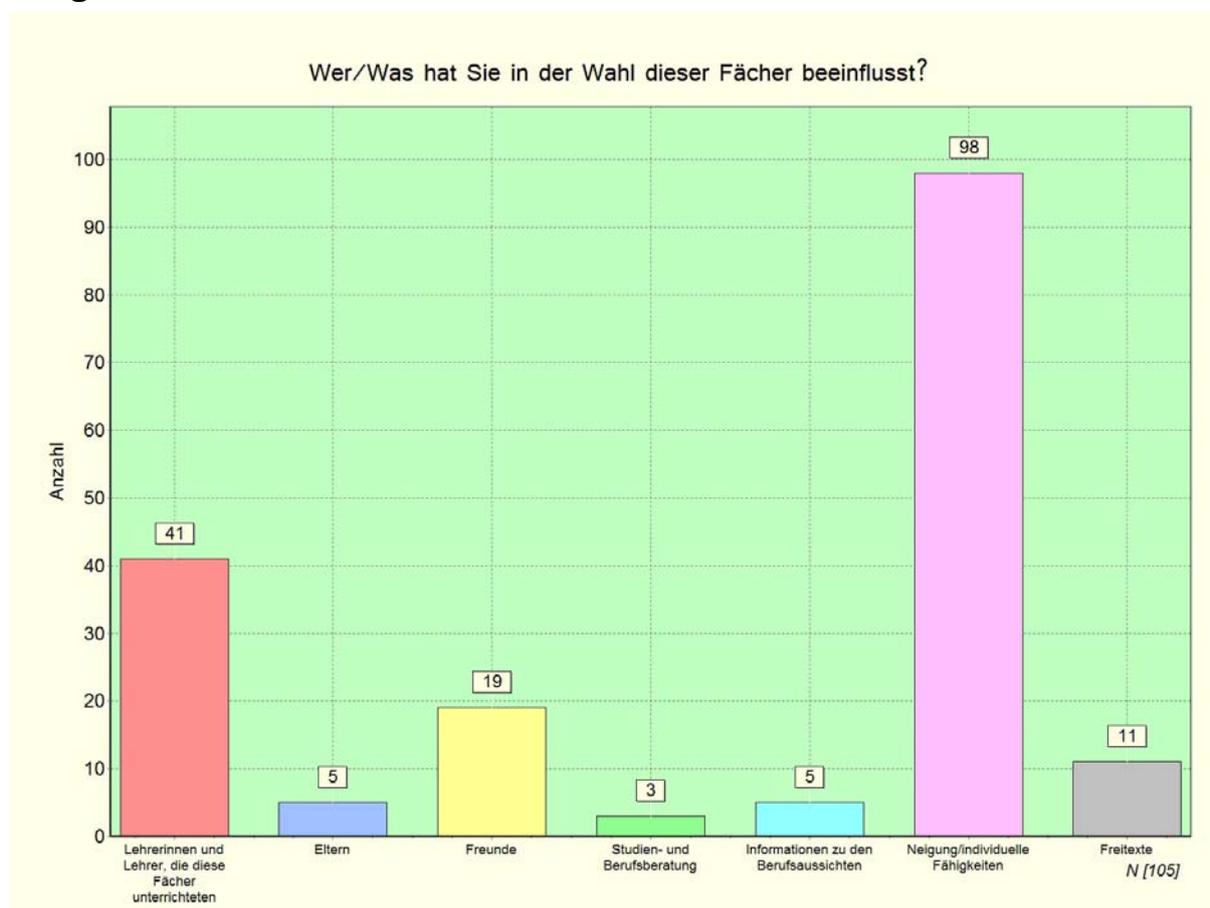
³ Französisch wird hier im Gegensatz zu Deutsch und Englisch separat gerechnet. Dies wird für Deutsch und Englisch darum nicht vorgenommen, weil beide Fächer damals wie heute, wenn auch in unterschiedlichem Umfang, zur Pflichtbelegung gehörten und gehören.

⁴ Wie in der vorherigen Fußnote erklärt, wird hier analog Mathematik nicht berücksichtigt.

Für die Schule heißt dies aber auch, zu erkennen, dass für manches Fach entsprechend der Ergebnisse dieser Befragung erkannt werden muss, ideal dafür geeignet zu sein, was ehemalige Schülerinnen und Schüler im Nachhinein inhaltlich stärker betont sehen möchten (Fragen 31 und 32). Viele der Befragten sagen hier, dass sie sich eine stärkere Betonung politischer, historischer und gesellschaftlicher Themen wünschen würden. Demgegenüber ist aber die Wahl der Schwerpunktfächer Gemeinschaftskunde und Geschichte eher als gering zu bezeichnen. Zwei Fächer, die die Befragten im Nachhinein also in ihrer Bedeutung wesentlich höher einstufen würden, als sie es bei ihrer eigenen Kurswahl taten. Hierin liegt die Chance, an der Schärfung der inhaltlichen und didaktischen Strukturen dieser Fächer zu arbeiten, um deren Attraktivität aus Sicht der akademischen und beruflichen Zukunft deutlich zu machen.

Frage 7

Zustandekommen der Fächerwahl

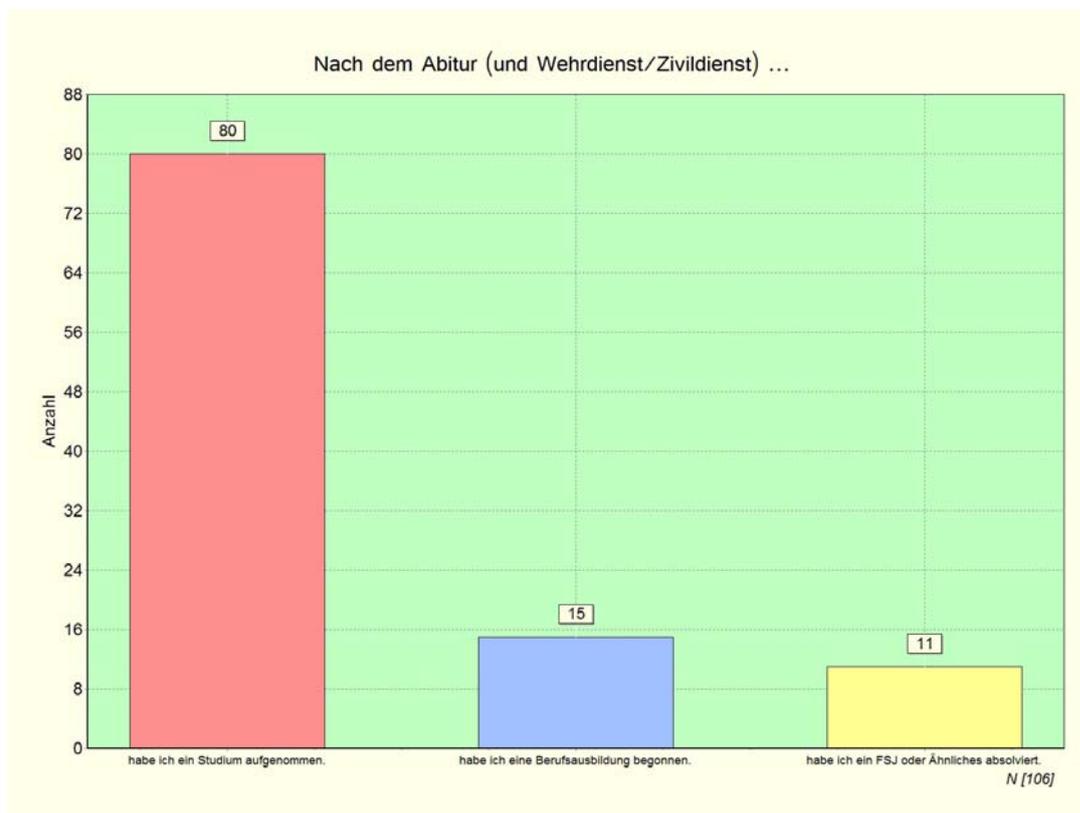


Für die Schule sind hier zwei Ergebnisse besonders wichtig: 98 der 105 Antwortenden (93,33 %) hatten sich aus ihrer Neigung heraus für ihre Schwerpunktfächer entschieden, was so verstanden werden könnte, als dass es der Schule gelungen ist, in den davor liegenden Jahren die Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung nachhaltig gestärkt zu haben. Es ist dabei aber nicht zu übersehen, dass Schule eben doch die Arbeit von Menschen mit Menschen ist und entsprechend als zweitwichtigstes Kriterium (41 von 105 Nennungen, entspricht 39,05 %) die Bedeutung der in diesen Fächern unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern betont wird. Diese Abhängigkeit ist nicht immer im Sinne der Schule, hier

aber doch deutlich Ausdruck der zuvor genannten Tatsache, dass es für Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielt, wer das Fach unterrichtet wird. Will man diese Ergebnisse auch noch in anderer Hinsicht beleuchten, dann findet sich hier ein Plädoyer für eine Schule, die in der Unter- und Mittelstufe auf ganzer Breite Impulse bietet, die die Schülerinnen und Schüler viel kennen lernen lassen, um so ausgestattet in der Klassenstufe 10 eine individuell passende Entscheidung über die Schwerpunktfächer in den letzten beiden Schuljahren treffen zu können.

Frage 8 **Nach dem Abitur**

Mehr als 75 % unserer Absolventinnen und Absolventen haben nach dem Abitur ein Studium aufgenommen. Das ist ein gutes Ergebnis, weil deutlich wird, dass die gymnasiale Ausbildung die erwartete Fortsetzung auch zu finden scheint. Für zukünftige Befragungen unserer Absolventinnen und Absolventen wäre hier noch zu beachten, ob die neuen Jahrgänge häufiger nicht direkt in ein Studium starten, um so den heute kürzeren und auch anstrengenderen Weg aus der Schule in das Studium ohne dazwischenliegende Dienst- und/oder Praktikumszeiten in seiner Grundbelastung zu reduzieren.



Frage 9+10 **Bedeutung des Abiturs**

Dass man mit einem zulassungsfähigen Abiturdurchschnitt geneigt ist, sofort in das Studium zu starten, versteht sich von selbst. Dass aber bei mehr als 56 % der Befragten der Abiturschnitt letztlich nicht für den weiteren Weg entscheidend war,

überrascht und beruhigt zugleich. Betrachtet man die Antworten „Trifft (eher) nicht zu“ in Frage 9, so fällt auf, dass 25,5 % der Befragten im bestandenen Abitur nicht automatisch auch die Entscheidung für Studium oder Berufsausbildung oder Anderes vorweggenommen sahen.

Hier wird vielleicht sichtbar, wenn auch nicht voll evident, was die Schule hofft und wozu sie zu motivieren versucht, dass nämlich die Absolventinnen und Absolventen konsequent das fortsetzen, was in Frage 7 zum Ausdruck kam, und das wäre die Ausrichtung des weiteren Weges an individuellen Fähigkeiten und der eigenen Neigung zu einem Gegenstand, zu einer Themen- und Aufgabenstellung, die für so essenziell erachtet wird, dass sie den weiteren Weg mehr beeinflussen kann, als ein Abiturzeugnis und der darin verzeichnete Abiturdurchschnitt.

Auch hier gilt es nun, diese Ergebnisse im Detail weiter zu hinterfragen, um beispielsweise im Beratungskonzept der Schule für Studium und Beruf noch mehr Wert darauf zu legen, dass die Schülerinnen und Schüler aus vielen offenen und denkbaren Wegen ihren persönlichen auswählen und ausprägen können.

Fragen 11-17 Stand der weiteren Entwicklung

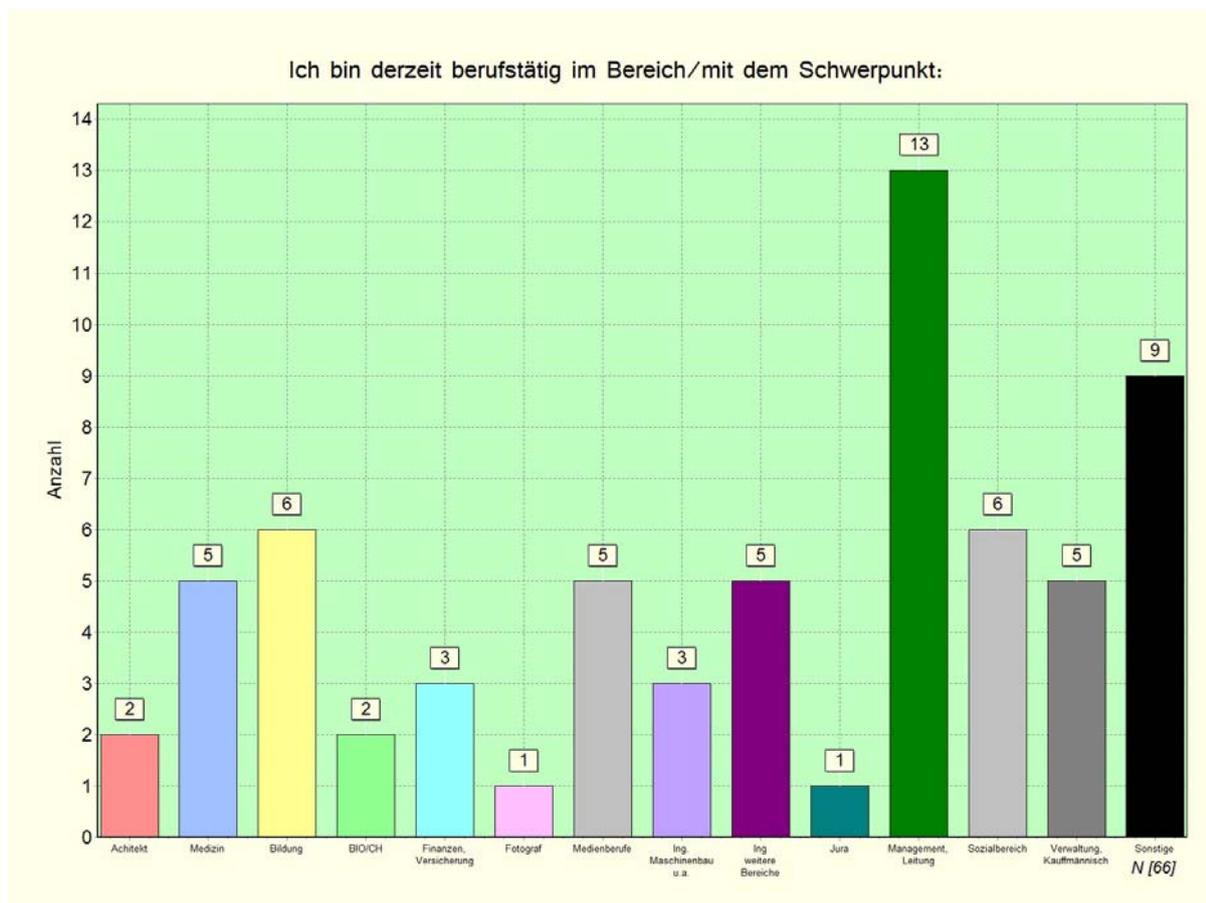
Hier hat sich die Gestaltung des Fragebogens im Vergleich zur damals versendeten Version am meisten verändert. Immer wenn eine Umfrage Freitexte enthält, dann müssen diese am Schluss so subsumiert werden, dass nachvollziehbare Aussagen möglich werden. In diesem Subsumieren liegt natürlich die Gefahr, feine Details in den Aussagen zugunsten einer leichteren Gruppierbarkeit zu verlieren.

Darum wurde die Umfrage hier nun in die sieben Unterfragen geteilt und jede für sich erfasst. Daraus ergibt sich, dass mehr als die Hälfte der Befragten, und das bildet wiederum ziemlich genau die in Frage 2 erfassten Zugehörigkeiten zu den Abiturjahren ab, im Berufsleben steht. Vertreten sind hier so ziemlich alle gängigen Berufsgruppen, was in der Interpretation zweierlei Hypothesen ermöglicht. Die eine Hypothese lautet, dass es als wünschenswert angesehen wird, dass beispielsweise eine Ausbildung im Kurs A auch zu einem wie auch immer gearteten technisch-ingenieurwissenschaftlichen Beruf führt. Die zweite Hypothese lautet, dass die grundsätzlichen Kompetenzen in allen Kursen doch irgendwie gleich sind und darum eine Ausbildung im Kurs C nicht zwingend zu einem Beruf führen muss, der sich mit Grafik, Design oder den anderen Medien beschäftigt.

Die Befragungsergebnisse bieten Argumente für beide Hypothesen⁵: Architektur, Fotografie, Grafikdesign, Kommunikationsdesign und andere gestalterische Berufe bilden zusammen mit fast 30 % annähernd das Kursverteilungsspektrum ab. Andererseits finden sich ebenso viele Absolventinnen und Absolventen heute in Berufen, die dem Kurs A, dem Kurs B und allgemein den Naturwissenschaften nahe stehen. Mit fast 20 % gibt es aber auch noch eine breite Gruppe der Befragten, die in ihrem Berufsleben in den Bereichen Leitung, Management und Vorstandschaft tätig sind, die Ärzte oder Lehrer geworden sind. Gerade in dieser Gruppe von Berufen, die

⁵ siehe Besprechung der Fragen 26 und 27.

wenig direkten Bezug zum Kursunterricht haben, mag sich also, und das zeigt sich in den anschließenden Fragen, die Synthese widerspiegeln, wonach die Schule durchaus beides erreicht hat: Das praktische Lernen im jeweiligen Kursspektrum und



die Vermittlung übergeordneter Kompetenz, die man immer und überall gebrauchen kann.

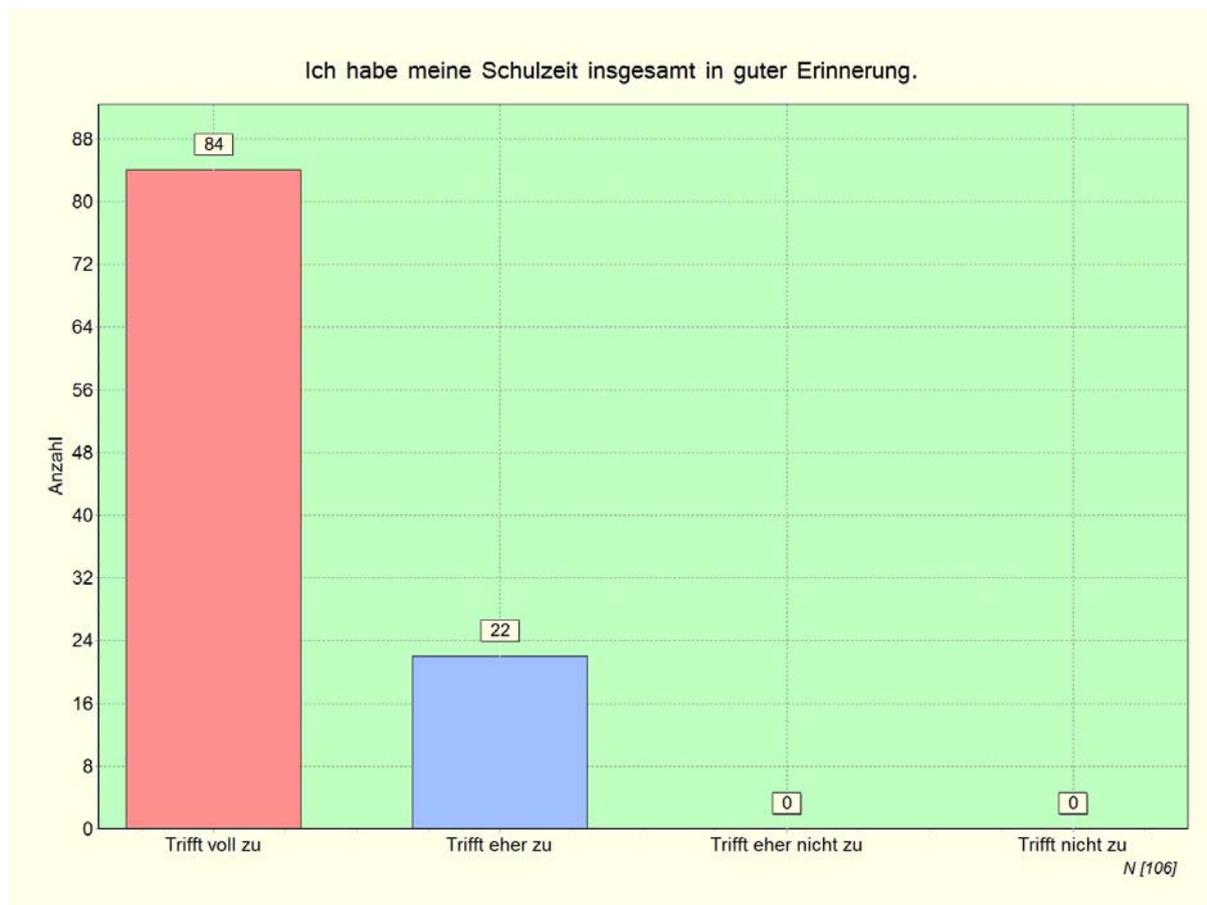
Betrachtet man nun für die jüngeren Jahrgänge, die sich mehrheitlich noch im Studium befinden, die Studienschwerpunkte, so zeigen sich hier ein technisch-ingenieurwissenschaftlicher Schwerpunkt (Maschinenbau, Chemie, Physik, Umwelttechnik, Wirtschaftsinformatik und andere Diplomstudiengänge mit einer naturwissenschaftlichen Ausprägung) und ein Schwerpunkt in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaften und Lehramt. Es mag der heute immer weiter wachsenden Nachfrage nach Ingenieurinnen und Ingenieuren geschuldet sein, dass ein wachsender Zulauf besonders in den technisch-ingenieurwissenschaftlichen und auf die Bereiche des Managements ausgerichtete Studiengänge zu verzeichnen ist. Vielleicht, und das sei nur eine Nebenbemerkung, ist in diesem Sinne der erfreulich große Anteil an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten zu einem kleinen Teil auch ein positiver Reflex auf die selbst erlebte Schulzeit am Werkgymnasium.

Zum Zusammenhang „Kurszugehörigkeit und Beruf bzw. Studium“ finden sich weitere Details im Teil IV.

Frage 18

Schulzeit in der Rückschau

Das Ergebnis ist für die Schule ausgesprochen erfreulich, haben hier doch 100 % der Befragten auf die Frage, ob sie ihre Schulzeit in guter Erinnerung haben, mit „Trifft voll zu“ (79,25 %) bzw. „Trifft eher zu“ (20,75 %) geantwortet. Was hier maßgebend für diese gute Erinnerung sein könnte, mag sich zu einem gewissen Teil in den Antworten zu den Fragen 22 und 28 finden.



Frage 19

Schule und Angst

Sicherlich keine unerhebliche Frage – und doch ein erfreuliches Ergebnis, ist doch für 60,38 % der Befragten die Erinnerung an die eigene Schulzeit nicht mit Angst verbunden. Betrachtet man nun aber die 33,02 % für die Antwortmöglichkeit „Trifft eher zu“, so wird auch deutlich, dass für diese Befragten die Schulzeit durchaus mit angstvollen Erlebnissen verbunden war.

Für die Schule ist dies heute eine klare Aufgabe, bei den Schülerinnen und Schülern dafür Sorge zu tragen, dass es Wege und Möglichkeiten geben muss, Ängste zu äußern und als Schule engagiert dafür einzutreten, dass Angst keine permanente Wahrnehmung in der Schulzeit ist.

Frage 20

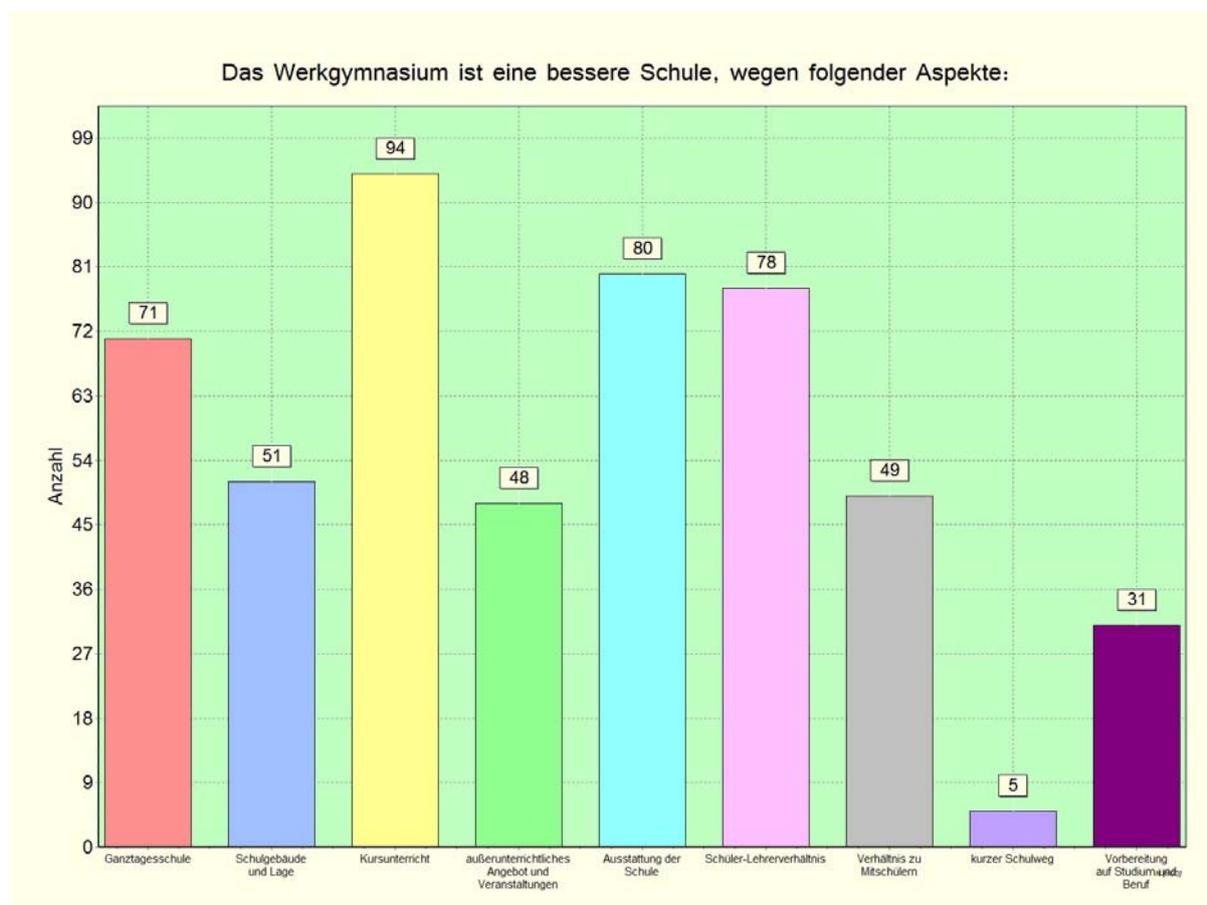
Bedeutung der Fremdsprachen

Für über 70 % der Absolventinnen und Absolventen spielt die Wahl der Fremdsprache im derzeitigen Kontext keine große Rolle. Dies mag zutreffen, dahinter ist aber indirekt die Frage, welche Bedeutung Fremdsprachenunterricht und Fremdsprachen nach der Schulzeit haben, zu sehen. Dies wird dann noch genauer zu beleuchten sein, wenn in Teil IV dieses Berichts diejenigen Fächer, Fähigkeiten und Kenntnisse zu benennen sein werden, die die Befragten aus ihrer heutigen Sicht stärker betonen würden – und da, dies sei hier schon erwähnt, findet sich der Wunsch nach einer intensiveren Kommunikation in einer Fremdsprache, vor allem Englisch.

Fragen 21-23

Besonderheiten des Werkgymnasiums

94% der ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten meinen heute, auf eine bessere Schule gegangen zu sein.

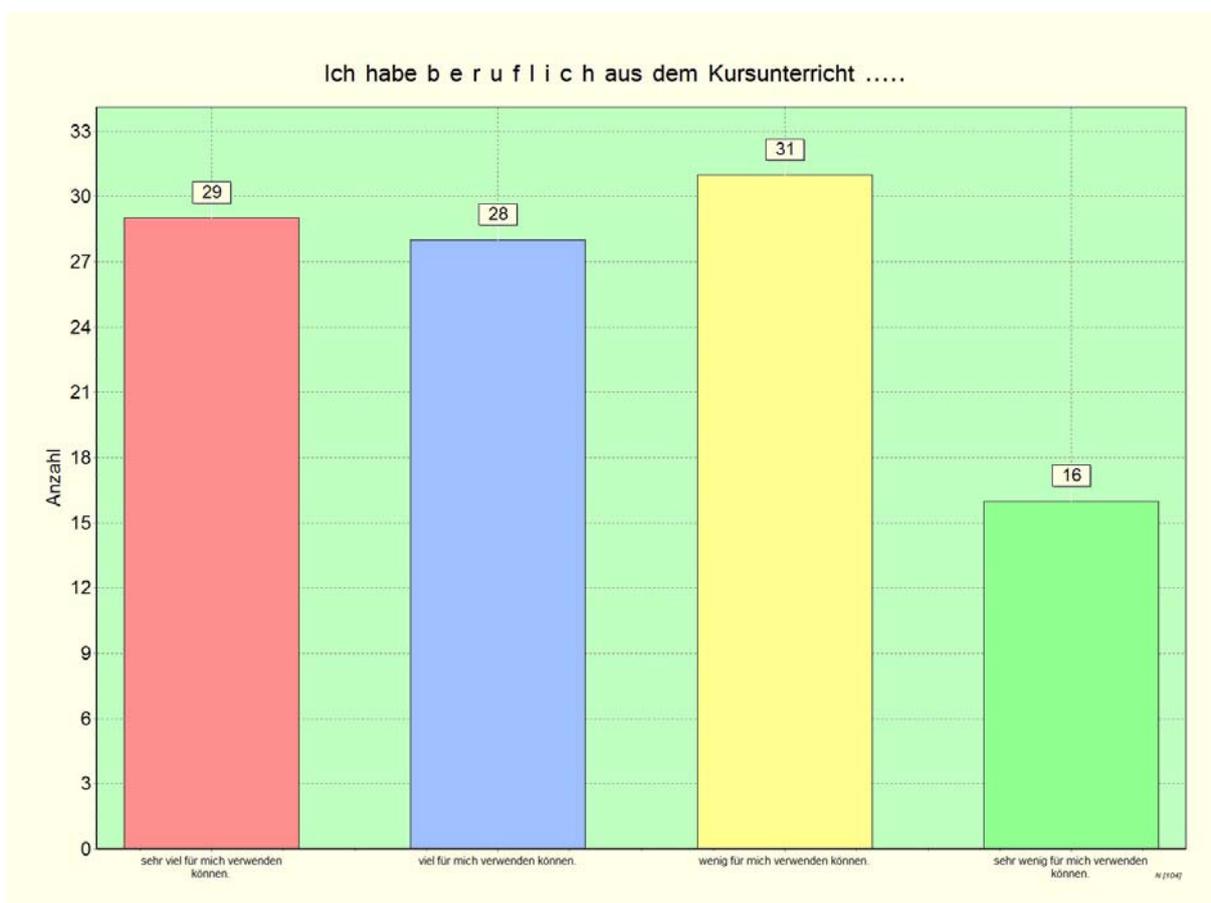


Ursächlich für das Zustandekommen dieser Einschätzung sind offenbar, so in Frage 22 genannt, die Konzeption als Ganztageschule (71 von 507 Nennungen), der Kursunterricht (94/507), die Ausstattung der Schule (80/507) und das Schüler-Lehrer-Verhältnis (78/507).

Kritische Anmerkungen in Frage 23 betonen vor allem die schlechte Anbindung an den ÖPNV.

Frage 24+25 **Beruf und (Kurs)unterricht**

Es hält sich hier die Waage, wenn man die Frage stellt, was aus dem Unterricht (Frage 24) bzw. Kursunterricht (Frage 25) im Beruf nun von Bedeutung ist. Rund die Hälfte der Befragten meint hier „viel“ aus dem Unterricht, über die Hälfte meint „sehr viel“ (27,88 %) und „viel“ (26,92 %) aus dem Kursunterricht im Beruf verwenden zu können. Das mögen im Sinne einer hohen Zustimmung Zahlen sein, die Luft nach oben lassen. Die zahlreichen individuellen Anmerkungen bei diesen Fragen zeigen aber immer wieder Hinweise darauf, dass der heutige Beruf eben nicht sehr viel Deckung mit dem Kurs oder dem allgemeinen Unterricht haben müsse. Ganz ausgleichen kann aber auch dies nicht den Eindruck, darauf wird in Teil IV einzugehen sein, dass an anderer Stelle in den Fragen 31 und 32 oft gewünscht wird, dass der Unterricht insgesamt mehr thematische Annäherung an Studium und Beruf suchen möge.

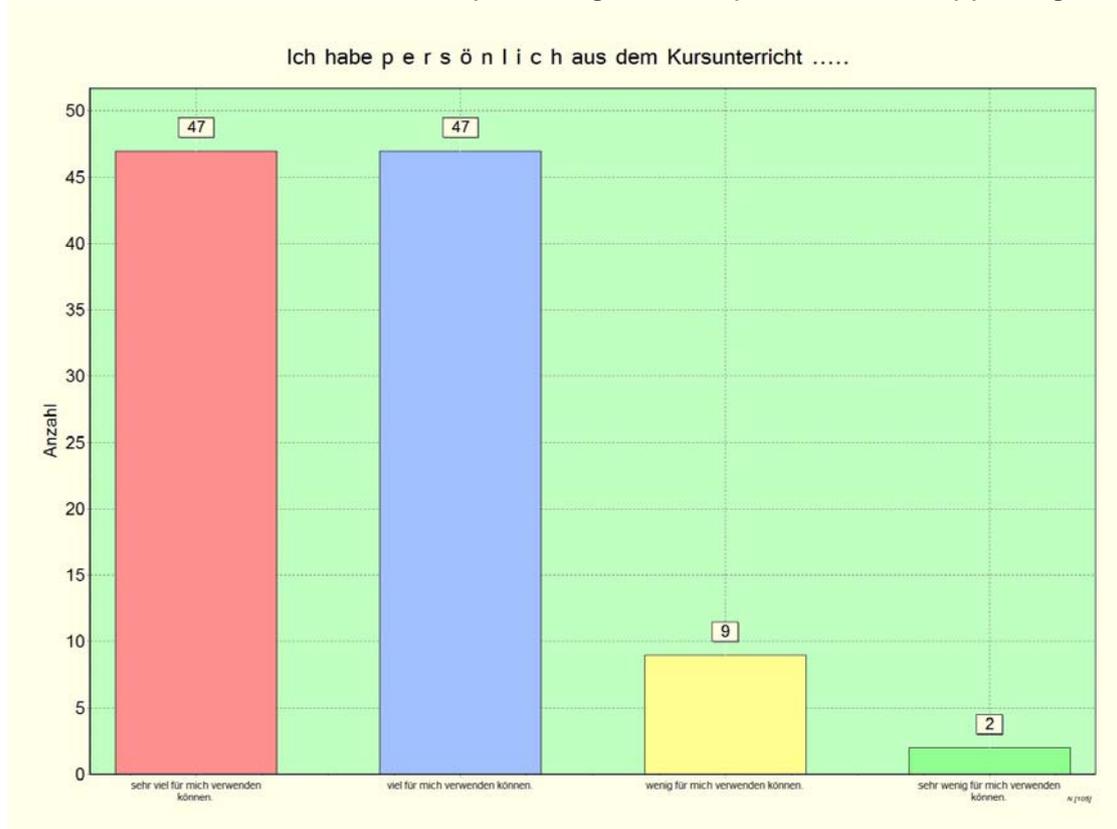


Frage 26+27

Persönlichkeit und (Kurs)unterricht

Dass, wie zuvor erwähnt, die Fragen 24 und 25 unter Umständen unter der gleichen Hypothesenbildung, wie in der Besprechung der Fragen 11 bis 17 erwähnt, entstanden sein könnten, zeigt sich bei den Antworten: Jeweils über 88 % der Absolventinnen und Absolventen bejahen zustimmend die Bedeutung von Unterricht und Kursunterricht für die persönliche Entwicklung. Damit, um es nochmals an einem Beispiel zu illustrieren, ist das Konzept der Schule offensichtlich auch dann wirksam, wenn aus einer Kurs B Schülerin keine Chemikerin und aus einem Kurs C Schüler kein Grafiker wird, auf den allgemeinen Unterricht bezogen scheint es sich ähnlich zu verhalten⁶.

Wenn also der Unterricht und der Kursunterricht im Speziellen die Schülerinnen und Schüler mit Fähigkeiten und Eigenschaften, Kenntnissen und Fertigkeiten ausstatten, die unbeschadet der Frage, ob sie nun direkt Eingang in Studium und Beruf finden, als sehr wichtig erachtet werden, dann hat sich das Konzept der Schule als wirksam erwiesen. Siehe hierzu auch die Besprechung der entsprechenden Koppelung in Teil IV.



Frage 28

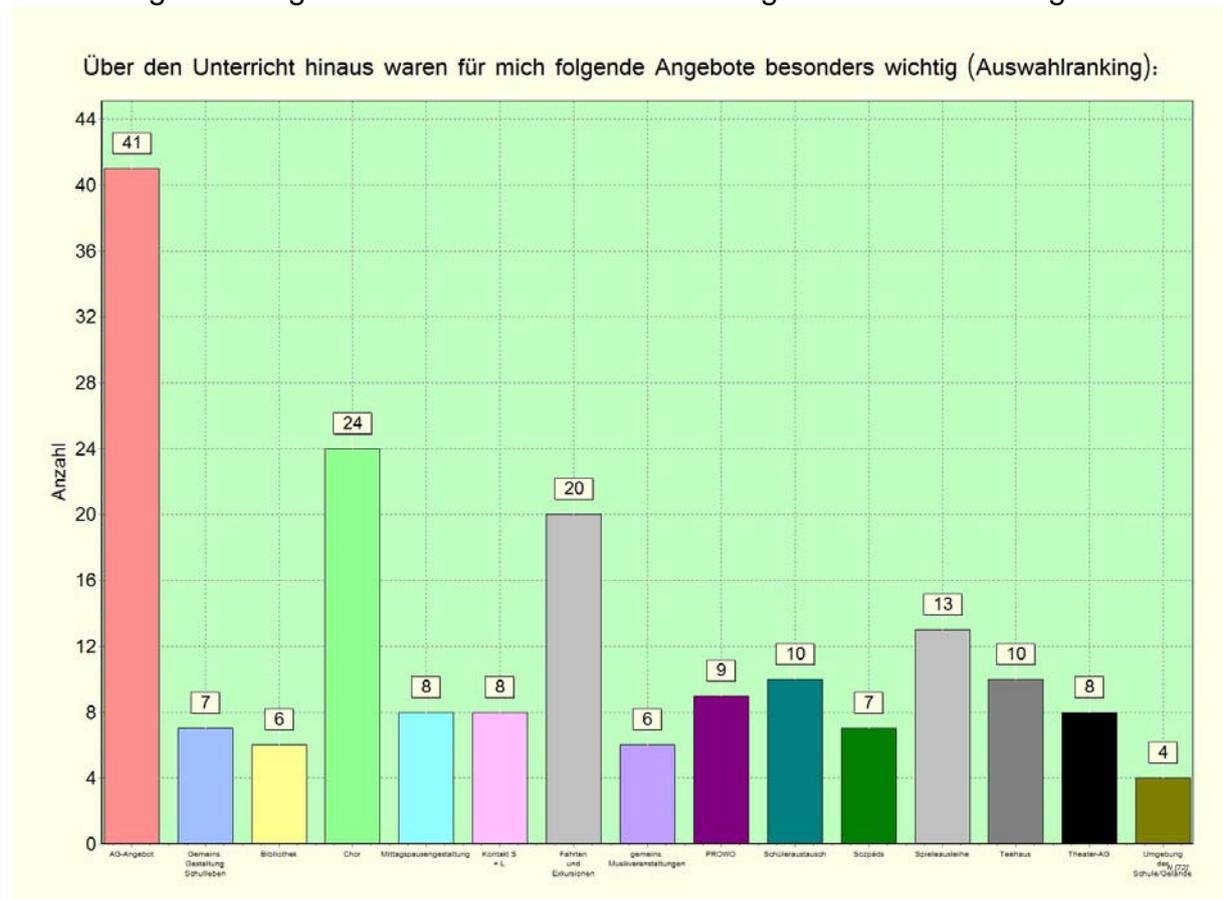
Angebote über den Unterricht hinaus

Neben vielen anderen Aspekten vereinigen die folgenden (98 von 195 Nennungen) das auf sich, was die Absolventinnen und Absolventen an ihrer Schule über den Unterricht hinaus besonders wertgeschätzt haben:

⁶ siehe Besprechung der Fragen 11-17 bezüglich der dort angesprochenen Hypothesenbildung.

Werkgymnasium

Das AG-Angebot allgemein (57 %), den Chor (33 %), alle Klassenfahrten (Kennenlertage, Schullandheim, Exkursionen, Klassentage, Studienfahrten) (28 %) und die Spieleausleihe (18 %), dabei dicht gefolgt von der besonderen Wertschätzung für die Mittagspausenmöglichkeiten, den intensiven Kontakt von Lehrerinnen und Lehrern zu Schülerinnen und Schülern, die Prowo, den Schüleraustausch, das Teehaus und die Theater-AG (zusammen nochmals 53 von 195 Nennungen). In diesen gut 77 % scheint sich also das zu finden, was Schülerinnen und Schülern über Jahre hinweg positiv erlebt haben, so dass es in der Erinnerung eindeutig aus all den anderen Antwortmöglichkeiten herausragt.



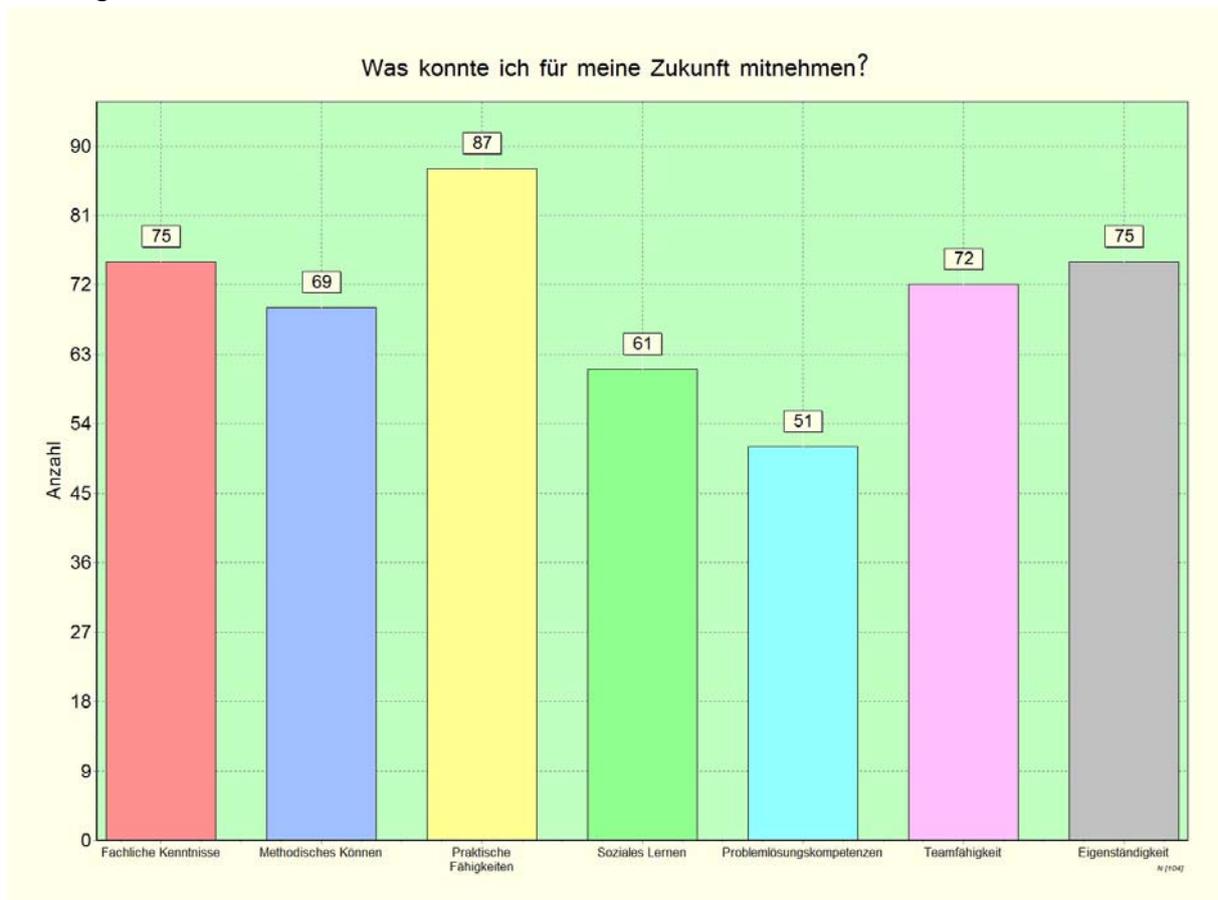
Für das Werkgymnasium und sein Kollegium ist dieses Ergebnis eine große Würdigung, denn hinter vielen dieser Angebote standen eben keine Kontingente aus der Arbeitszeit, sondern in aller Regel war es die individuelle Freizeit, die hier eingesetzt wurde. Es ist sicherlich klar, dass diese Würdigung für das außerunterrichtliche Engagement einerseits eine motivierende Komponente in sich trägt und andererseits die Lehrerinnen und Lehrer in der Ansicht bestätigen dürfte, dass Schule immer mehr als Unterricht ist und am Werkgymnasium im Besonderen.

Frage 29

Etwas für die eigene Zukunft mitnehmen

Worauf kommt es unter dem Strich an, wenn Absolventinnen und Absolventen an die grundsätzlichen Kompetenzen, die Schule mitgeben will, erinnern? Bei dieser Frage stand für die Schule ein klarer Katalog an Erwartungen fest: Schule will und muss *fachliche Kenntnisse* vermitteln, will *praktische Fähigkeiten* ausprägen, will sowohl

die *Eigenständigkeit als auch die Teamfähigkeit fördern*. Wenn die Befragten diese vier aus sieben Antwortmöglichkeiten mit über 300 von insgesamt 490 Nennungen an die Spitze setzen, dann ist dies erneut Bestätigung für die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Arbeit – es ist aber auch die Formulierung einer To-Do-Liste für die Zukunft, gerade in diesen sehr essenziellen Kompetenzen auch weiterhin einen der zentralsten Aufträge für die pädagogische Arbeit zu sehen. Dass hier ein Optimum noch erreicht werden kann, zeigen die Antworten in den Fragen 31 und 32, die genau die hier genannten Aspekte nochmals ausdrücklich betonen und in Teilen darüber hinausgehen. Ob es hier eine Verschiebung der Wertigkeit im Laufe der Jahre gab, soll in Teil IV untersucht werden.

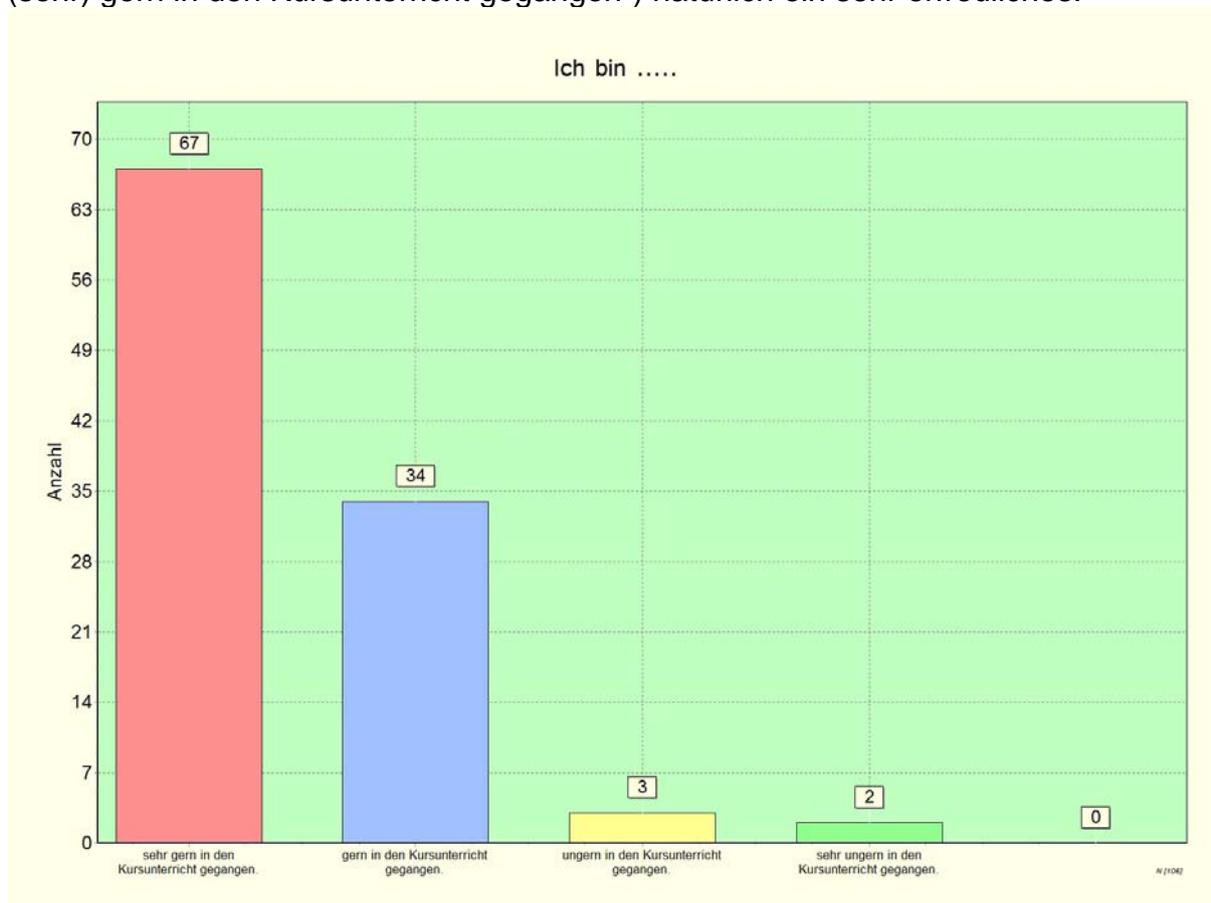


Frage 30

Beliebtheit Kursunterricht

Als Schule wünschen wir uns Schülerinnen und Schüler, die den Kursunterricht im Werkgymnasium als etwas Besonderes erleben – doch oftmals fehlt dazu während der eigenen Schulzeit schlicht die entsprechende Vergleichsbasis, kennt man doch andere Schulen lediglich aus knappen Gesprächen mit anderen Schülerinnen und Schülern – eine sonderliche Vertiefung, die die Erkenntnis für das Alleinstellungsmerkmal des Kursunterrichts am Werkgymnasium erbringen könnte, ist hier nicht zu erwarten. Offensichtlich entsteht diese Wahrnehmung für das Besondere der eigenen Schule erst nach der Schulzeit, besonders wenn die eigenen Kinder dann auf ganz „gewöhnliche“ Schulen gehen.

Auf Basis dieser Vorüberlegung ist das hier erreichte Resultat von 95,2% („Ich bin (sehr) gern in den Kursunterricht gegangen“) natürlich ein sehr erfreuliches.



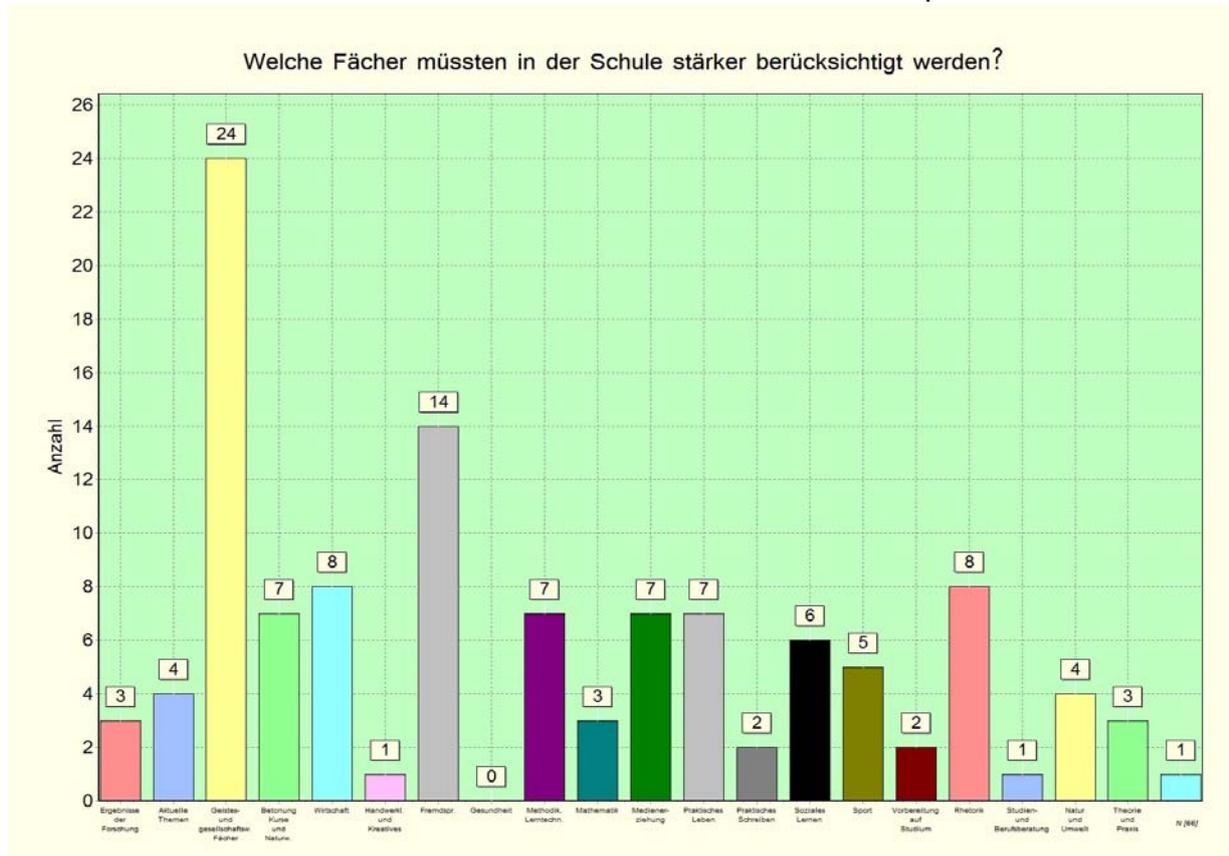
Frage 31

Stärker zu berücksichtigende Fächer

Die Ergebnisse zu dieser Frage lesen sich aus Sicht der Schule wie ein Curriculum, das all das enthält, was Schule in ihren Fächern und was Schule im Interdisziplinären erreichen kann. Mit 54 von insgesamt 117 Nennungen finden hier vor allem die gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen sowie die musischen Fächer, die Fremdsprachen (mit dem Zusatz, mehr auf bilingualen Unterricht zu setzen), Kompetenzen im Bereich Wirtschaft, BWL und VWL und nicht zuletzt personale Kompetenzen (sicheres Auftreten, Rhetorik und die Stärkung des Selbstbewusstseins) eine besondere Betonung. Wenn auch nicht ganz so häufig wurde hier dennoch für ein Mehr an Medienkompetenz und Medienerziehung, für einen Unterricht zu Themen des praktischen Lebens (Versicherungen, Finanzen, Hauswirtschaft) und ein Erlernen methodischer Kompetenzen (Methodik, Problemlösen, Lerntechniken) plädiert.

Handelt es sich um eindeutige Unterrichtsfächer, so ist dies verhältnismäßig leicht, hier auf die geforderten Inhalte und die Vermittlung diesbezüglicher Kompetenzen mehr Gewicht zu legen. Handelt es sich hingegen um Inhalte und Kompetenzen, die nicht eindeutig oder gar nur sehr schwer dem unterrichtlichen Geschehen zuzuordnen sind, dann dürfte es nicht einfach sein, solchen Vorstellungen in Zukunft voll gerecht zu werden. Aus Sicht der Schule bildet sich hierin auch ein Defizit der sich verändernden Bildungslandschaft ab, denn mit der Umstellung der

Studiengänge auf das Bachelor-System ist zu beobachten, dass die Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Dualen Hochschulen ihre Lernsituation verschlanken und besonders in den ersten Semestern das einsparen, was noch vor



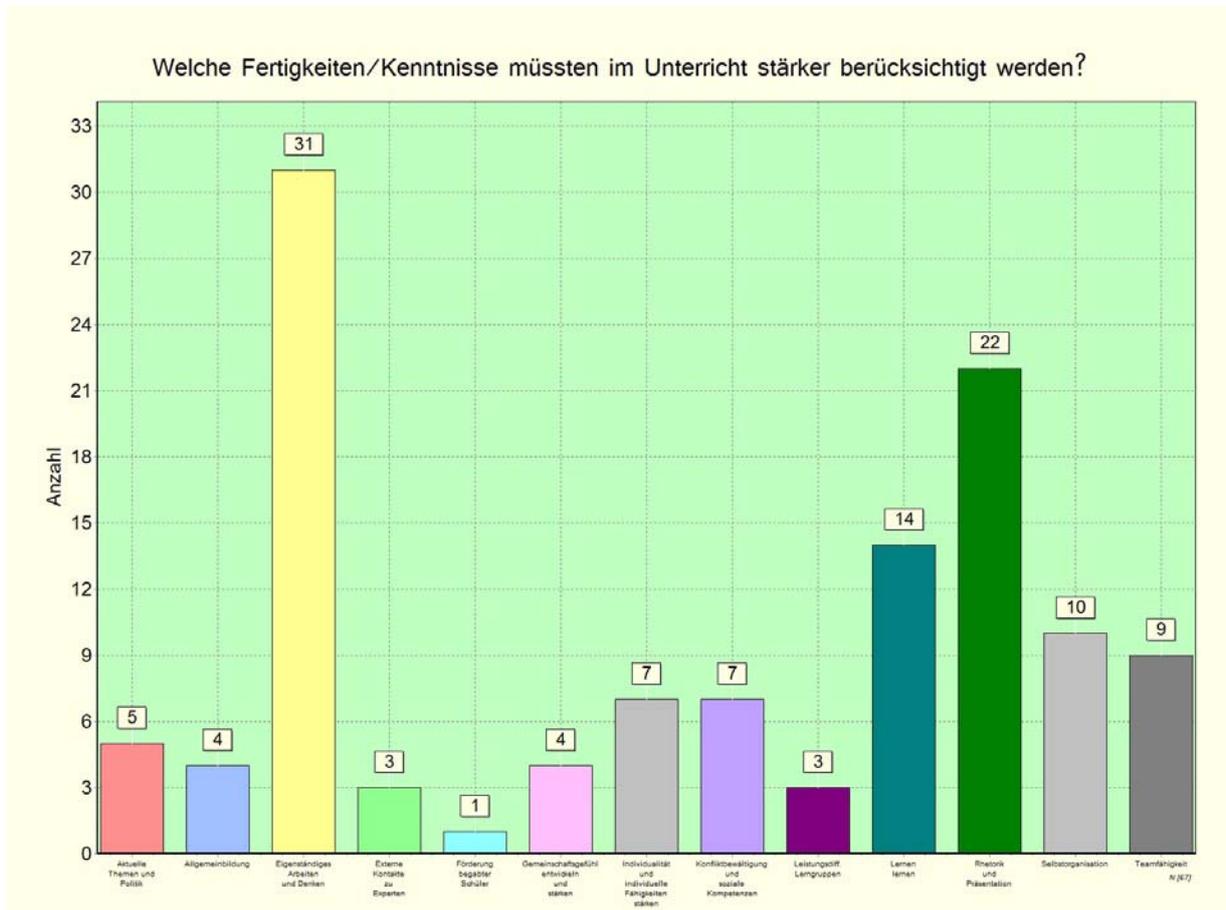
zehn Jahren im Sinne des Propädeutikums Standard war. Hier gilt es aus Sicht der Schule sorgsam darauf zu achten, dass die Schule sich nicht allein die Verantwortung für all das, was sich die weiterführenden Bildungseinrichtungen als Grundausrüstung ihrer Studentinnen und Studenten wünschen, auflädt. Die Schule kann nicht alleiniger Ort der Ausstattung junger Menschen mit Fähigkeiten und Wissen werden, hier muss es ein Miteinander mit den nachfolgenden Bildungseinrichtungen geben, zumal mit der Verkürzung der Schullaufbahn auf acht Jahre mehr und mehr zu erkennen ist, dass manche Herausforderungen bezogen auf das psychologische Entwicklungsalter schlicht zu früh kommen.

Frage 32

Fertigkeiten und Kenntnisse

Das, was Schule in ihrem Selbstverständnis tut, ist nicht immer in dem Maße das, was Schülerinnen und Schüler erleben. Teilweise mag dies der Tatsache geschuldet sein, dass im Unterricht nicht immer das, was jetzt gerade getan wird, auch mit dem Terminus *technicus* versehen wird, der später zum akademischen oder beruflichen Habitus gehört. So mag manches Projekt in der Schule den Schülerinnen und Schülern einen schriftlichen Entwurf des Projekts in seinen groben Zügen abverlangt haben – dass dies dann als Exposé zu verstehen ist, mag mancher mit Staunen an der Universität erkannt haben.

Diese Bemerkung sei vorausgeschickt, weil die Antworten zu dieser Frage Schwerpunkte vorstellen, die den Lehrerinnen und Lehrern selbstverständlich erscheinen mögen. Mit 67 von 120 Nennungen betonen die Befragten hier drei, wie



oben erwähnt, vermeintlich zentrale Aspekte und Aufgaben des Unterrichts: *Eigenständiges Arbeiten und Denken fördern*, das *Lernen lernen* und die Vermittlung von Fähigkeiten in den Bereichen *Präsentation* und *Rhetorik*. Für die Schule bedeutet dies, die entsprechenden Akzente, die sich im Methodencurriculum der Schule und in den Curricula der Fachschaften finden, zu überprüfen und gegebenenfalls dahingehend zu verändern, dass den Schülerinnen und Schülern klar wird, welche Kompetenzen erlernt und wozu sie jetzt und später genutzt werden können.

Frage 33

Kursunterricht und Studien-/Berufswahl

Aus der Distanz heraus betrachtet, würden wir diese Frage heute nicht mehr stellen, denn sie kann nicht abbilden, was hier in Erfahrung zu bringen versucht wurde. Es sollte herausgearbeitet werden, ob der Kursunterricht letztlich positiv wie negativ in die Studien- und Berufswahlentscheidung einbezogen wird. Die vielen Kommentare der Absolventinnen und Absolventen in den Fragebögen weisen darauf hin, dass der Kursunterricht in keinem direkten Zusammenhang zur Studien- und Berufswahl gesehen wurde – doch dies sei auch, aus Sicht der ehemaligen Schülerinnen und Schüler, nicht beabsichtigt worden. Dies mag erklären, dass die annähernd 60 % für „Trifft (eher) nicht zu“ keine Absage an die Qualität des Kursunterrichts darstellen,

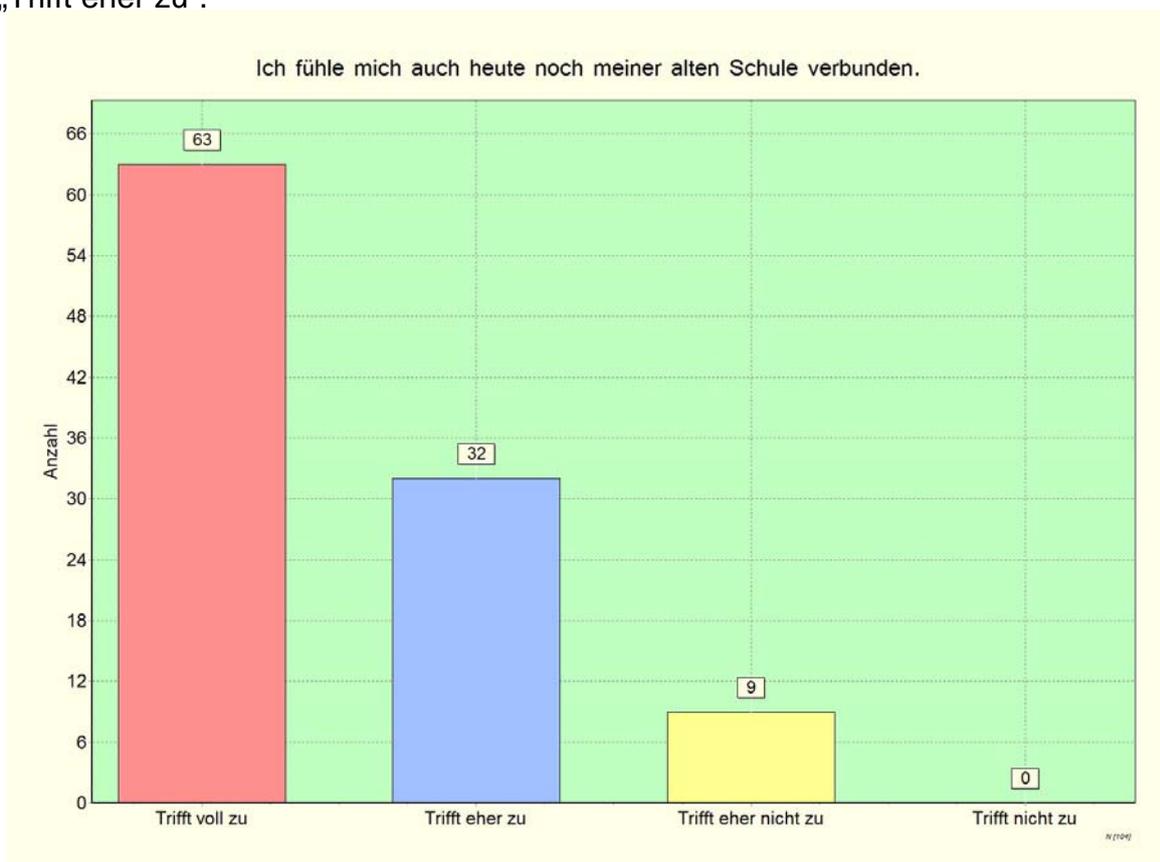
sondern einer Hypothese – oder einer auch nur etwas unbedacht gestellten Frage – eine Verneinung bescheren.

Frage 34 *Nachhaltigkeit von Weichenstellungen*

Diese Frage setzt die Hypothesenbildung aus Frage 33 insofern fort, als dass auch hier wieder eine Vermutung Kern der Fragestellung ist. Für die Schule ist es, über den Kursunterricht hinaus, wichtig, zu erfahren, ob die vielen kleinen Weichenstellungen im Laufe einer Schullaufbahn (Fremdsprachenentscheidung, Kursentscheidung, AG-Wahl, Wahlbereich in der Oberstufe usw.) irgendwann und irgendwie in eine Tendenz münden, die Anteil an nachschulischen Entscheidungen hat. Hier haben rund 53% dieser Hypothesenbildung durch ein „Trifft (eher) zu“ Unterstützung geleistet – für eine genauere Aufschlüsselung fehlt es in dieser Befragung aber an einer differenzierteren Datenbasis.

Frage 35+36 *Bindung an die alte Schule*

Wenn in diesen beiden letzten Fragen eine Zustimmung zu den Aussagen von weit über 90 % (35: 91 %, 36: 97 %) zu verzeichnen ist, dann bedeutet dies für die Schule ein sehr großes Kompliment – ist gleichzeitig aber auch Ursprung des Gedankens, hierauf mit einiger Bescheidenheit (siehe oben „Rahmenbedingungen“) zu sehen, denn wir sind uns sehr wohl bewusst, dass uns Absolventinnen und Absolventen ihre Zeit für diesen Fragebogen freiwillig und aus Überzeugung geschenkt haben. Doch gerade bei Frage 35 bezüglich der Bindung zur alten Schule wäre ja ein Bild der Zustimmung nur in anderer Verteilung notwendig gewesen, denn hier findet sich die größere Prozentzahl von über 60 bei „Trifft voll zu“ und eben nicht, wie denkbar bei „Trifft eher zu“.



Dieses Ergebnis, zumal wenn die Befragten mit über 97% sagen, dass sie die eigenen Kinder schicken würden, vielerorts mit Bedauern angemerkt wird, dass man zu weit weg wohne, dann sind dies großartige Signale der Zustimmung, über die sich die Schule freuen darf.

IV Auswertung des Fragebogens – qualitativ

Die folgende Auswertung geht davon aus, dass es Sinn machen kann, den quantitativ dargestellten Ergebnissen nun jeweils ein weiteres Sortiermerkmal beizugeben, das vor allem für die Schule spannend ist. Die beiden vorrangigen Sortiermerkmale sind die Zugehörigkeit zum jeweiligen Abiturjahrgang, denn hier kann sich zeigen, inwiefern sich Schwerpunkte über die Jahre verschoben und somit verändert haben. Das zweite Sortiermerkmal ist in dieser Auswertung sicherlich die Kurszugehörigkeit, binden doch Lehrerinnen und Lehrer und die Schule in ihrer Gesamtkonzeption an die Tatsache, dass es den Kursunterricht gibt und wie er inhaltlich besetzt ist, ein ganzes Spektrum an klar definierten Erwartungen.

Noch eine Bemerkung zur Sortierung nach Abiturjahrgängen. Die hier verwendete Software hat mit diesen über zwanzig Zuordnungen nach Jahrgangszahlen schlicht ein grafisches Darstellungsproblem, so sind wegen der inhaltlichen Dichte viele Balkendiagramme schlicht nicht zu verwenden. Darum werden hier aus Gründen der Vereinfachung der Auswertung die gekoppelten Ergebnisse, also beispielsweise eine Koppelung aus Jahrgangszugehörigkeit und der Frage nach stärker zu betonenden unterrichtlichen Inhalten, in Gruppen sortiert, die sich an Jahrzehnten orientieren.

Koppelung **„Jahrgang“ + Frage 8: „Nach dem Abitur“**

Wie in der Betrachtung der Ergebnisse zu Frage 8 beschrieben, scheint mit gut 75% der Weg unserer Absolventinnen und Absolventen direkt in ein Studium zu führen – das ist, vergegenwärtigt man sich die grundsätzliche Zielsetzung des Abiturs, durchaus das zu Erwartende – und doch zeigen sich hier nun in der Koppelung feine Anzeichen für eine Verschiebung, vor allem wenn man die 80er Jahrgänge mit den Jahrgängen nach 2000 vergleicht. Für die jüngsten Absolventenjahrgänge scheint es häufiger als in den 80ern der Fall, dass nach dem Abitur entweder ein Studium aufgenommen oder ein FSJ oder Ähnliches absolviert wird.

Wie ist dies zu interpretieren? Einerseits mag sich hier abzeichnen, dass die seit den 80ern sehr stark ausdifferenzierten Studienmöglichkeiten (Universität, Hochschulen mit thematischen Schwerpunkten, duales Studium an einer Dualen Hochschule oder bspw. im „Ulmer Modell“, Fachhochschulen, Akademien, Private Hochschulen usw.) dazu geführt haben könnten, dass für eine größere Anzahl von Schülerinnen und Schülern nun ein passgenaues Studienangebot vorliegt und also mehr junge Menschen direkt in ein Studium starten können. Andererseits fällt gleichzeitig auf, dass mehr Absolventinnen und Absolventen in eine Phase eintreten, die sich zwischen Schule und Studium platziert und die vielleicht mit dem Gedanken verbunden ist, zwischen Schulzeit und Studienzeit eine Pause zu setzen. Letztgültig kann dies nicht interpretiert werden, es dürfte aber für zukünftige Befragungen hier einen Bedarf geben, in diesem Bereich genauer nachzufragen (so etwa auch für die

Frage, ob sich in der wachsenden Bedeutung des dualen Studiums eine Begründung dafür finden lässt, dass zwischen Schule und Studium nur noch sehr selten eine Berufsausbildung integriert wird), weil dies wiederum Bedeutung für die Art und Weise der Vorbereitung auf Studium und Beruf aus Sicht der Berufsorientierung am Gymnasium (BOGY) und der Studienberatung hat.

Welchen Abiturjahrgang haben Sie besucht?
Nach dem Abitur (und Wehrdienst/Zivildienst) ...

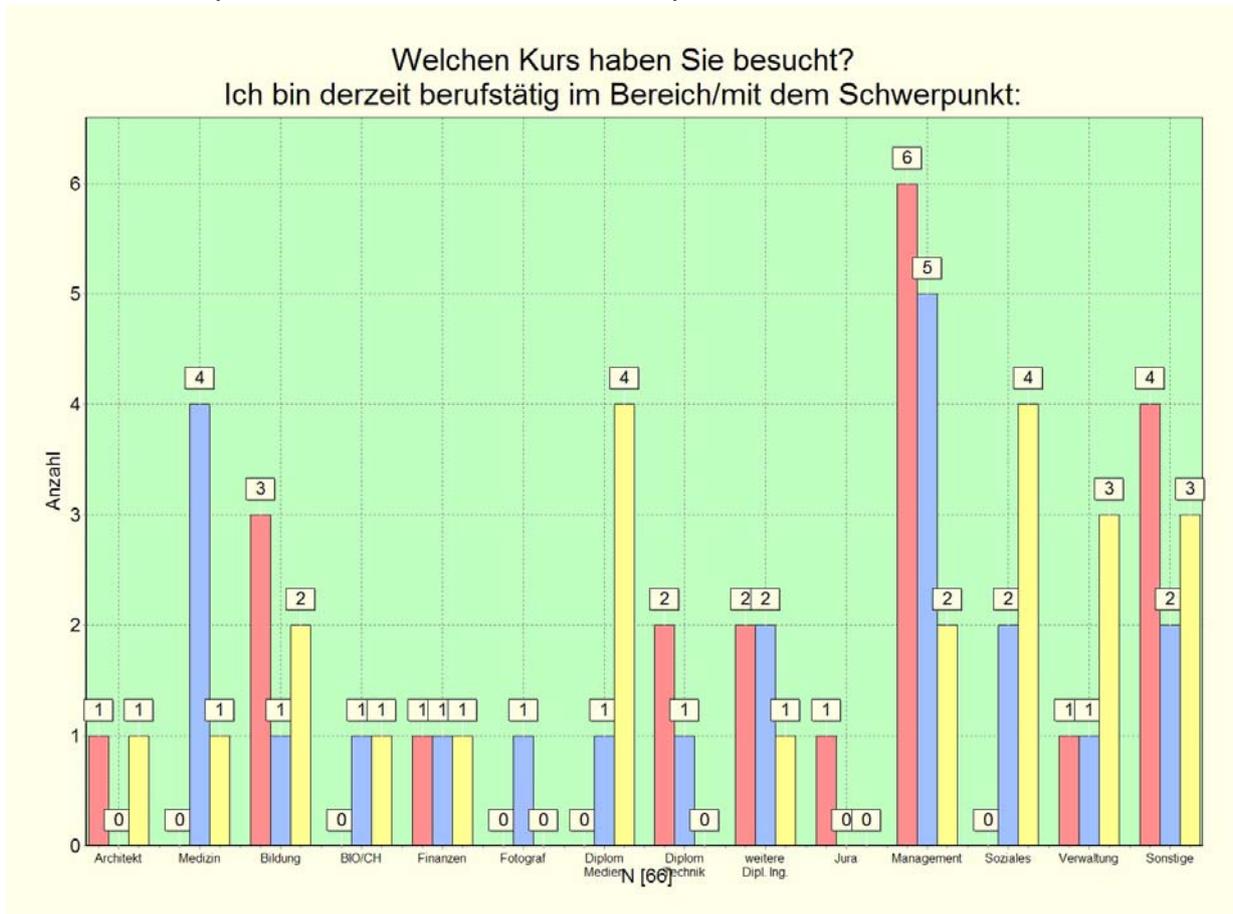
	80er	90er	2000er	Summe
habe ich ein Studium aufgenommen.	33	10	36	79
habe ich eine Berufsausbildung begonnen.	8	5	2	15
habe ich ein FSJ oder Ähnliches absolviert.	4	1	6	11
Summe	45	16	44	105

Koppelung

„Kurs“ + Frage 11: „Berufsfeld“

Was aus unseren Absolventinnen und Absolventen wird, ist für die Schule von besonderem Interesse, nimmt sie doch für sich in Anspruch, Neigungen zu verstärken und Interessen auszuprägen – und damit kann hier nochmals kurz betrachtet werden, was bei der Besprechung weiter oben schon formuliert wurde: Alle drei Kurse prägen auf die berufliche Zukunft hin und alle drei tun es auch nicht. Von allen Befragten konnten hier 66 Angaben zu ihrer derzeitigen beruflichen Tätigkeit machen und da fällt eben beides auf: Oft sind die drei Säulen für die drei Kurse A, B und C gleich oder annähernd gleich hoch – und das spräche dann dafür, dass der Kurs hier prägt und gleichzeitig eben auch nicht prägt – für eine spätere Wiederholung dieser Befragung wäre es wichtig herauszuarbeiten, ob man, wenn man einen Beruf ergreift, der nicht direkt auf einen der Kurse abbildbar ist, dann andere Kompetenzen aus dem Kurs mitnimmt, die überfachlich und essenziell sind. Andersherum finden sich erwartbar große Unterschiede in der beruflichen

Ausrichtung, die beispielsweise im Bereich „Diplom Medien“⁷ eher den Kurs C und im Bereich „Diplom Technik“⁸ für den Kurs A sprechen.



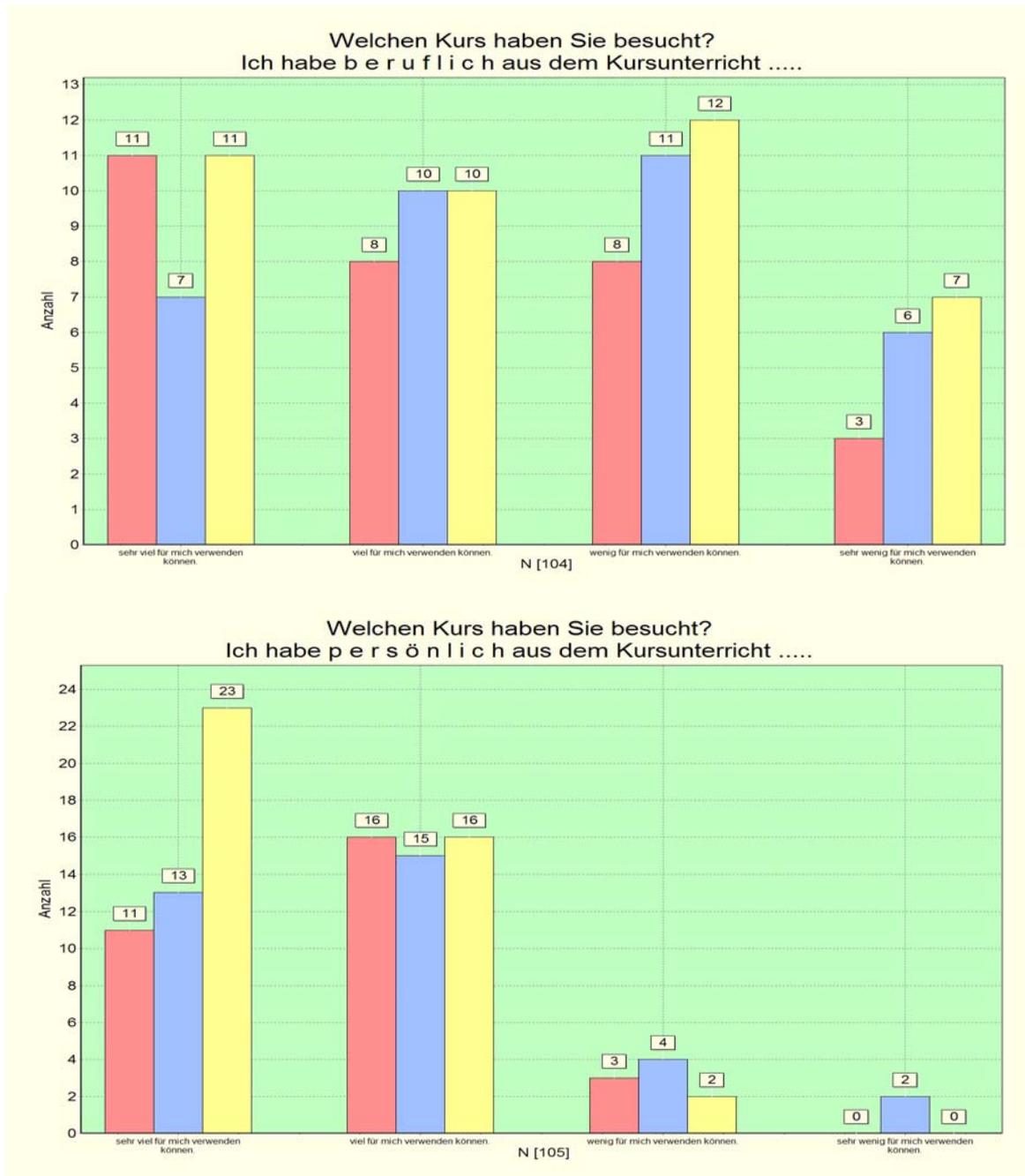
Koppelung

„Kurs“ + Fragen 25+27: Beruflicher und persönlicher Gewinn aus dem Kursunterricht

Diese Grafik bildet genau das ab, was weiter oben schon angesprochen wurde: Es hält sich hier annähernd die Waage zwischen denjenigen, die für ihre berufliche Entwicklung „sehr viel“/„viel“ oder „wenig“/„sehr wenig“ mitnehmen konnten. Interessant wird dies nun aber, und dies scheint die eben genannte Hypothese, wonach der Kursunterricht vielen Absolventinnen und Absolventen im Persönlichen „sehr viel“/„viel“ mitgeben konnte, zu bestätigen, wenn man die Koppelung auf die Frage nach dem persönlichen Gewinn des Kursunterrichts verlagert: Das ist im Ergebnis wirklich erfreulich und scheint die Hypothese zu bestätigen, dass sich die besondere Qualität des Kursunterrichts eben nicht allein daran messen lässt, wie viele Diplomingenieur Maschinenbau der Kurs A „erzeugt“ und wie viele Grafikdesigner der Kurs C. Vielmehr geht es anscheinend darum, dass speziell im Kursunterricht basale Kenntnisse und Fähigkeiten erworben werden, die der persönlichen Entwicklung zuträglich sind.

⁷ Hierunter sammeln sich Berufe aus den Bereichen Medien Gestaltung.

⁸ Hierunter sammeln sich Berufe aus den Bereichen Maschinenbau, allg. Ingenieurwesen usw.



Koppelung

„Jahrgang“ + Fragen 31+32: „Stärkung der Fächer“, „Kompetenzen und Fähigkeiten stärken“

Betrachtet man die Übersicht, so fällt auf, dass sich die Befragten darüber einig zu sein scheinen, dass eine stärkere Betonung der Nicht-Naturwissenschaften und der Naturwissenschaften angebracht sei. Wie passt dies zusammen? In den Freitexten und in Form zahlloser Kommentierungen auf den Fragebögen wird klar, dass die älteren und die jüngeren Jahrgänge gleichermaßen in der Betonung der Nicht-Naturwissenschaften ein besseres Allgemeinbildungsniveau sehen und in der

Werkgymnasium

Betonung der Naturwissenschaften und der Kurse das betont sehen wollen, was aus der eigenen Erfahrung heraus gerade in dieser Mischung zielführend war.

Die Jahrgänge unterscheiden sich aber auch: So ist der Wunsch nach mehr Kenntnissen aus den Bereichen BWL und VWL eher bei den jüngeren Jahrgängen angezeigt, bei den älteren eher die Betonung für die Medienerziehung, die Methodik, das soziale Lernen und etwa die Rhetorik. Diese feinen Verschiebungen zu interpretieren, muss hier scheitern, vielleicht sei aber so viel erklärbar: Dass die jüngeren Jahrgänge in Methodik des Lernens, Rhetorik und Medienerziehung nicht mehr ihren primären Bedarf sehen, kann sich daraus erklären, dass dies die Jahrgänge sind, für die durch das Methodencurriculum der Schule viele Aspekte der Rhetorik und Lerntechnik eingelöst wurden.

Für die weitere Arbeit der Schule mit den Ergebnissen dieser Befragung ist diese Koppelung sicherlich noch weiter zu untersuchen, ggf. in weiteren Untersuchungen mit den aktuellen Jahrgängen.

Welchen Abiturjahrgang haben Sie besucht?

Welche Fächer müssten in der Schule stärker berücksichtigt werden?

	80er	90er	2000er	Anteil
Aktuelle Forschungsergebnisse in allen Fächern stärker einbinden	0,0%	0,0%	2,6%	2,6%
Aktuelle Themen	1,7%	0,0%	1,7%	3,4%
Betonung der Fächer G, Gk, D, Geo, Mu, Bk, Eth, Philo, Psycho für mehr Allgemeinbildung/Allgemeinwissen	8,6%	0,8%	11,1%	20,5%
Betonung der Kurse und Naturwissenschaften	1,7%	1,7%	2,6%	6,0%
Wirtschaft, BWL, VWL	2,6%	0,8%	3,4%	6,8%
Formen von handwerklichem und kreativem Tun	0,8%	0,0%	0,0%	0,8%
Fremdsprachen, besonders Englisch, mehr bilingualer Unterricht	5,1%	0,0%	6,8%	12,0%
Gesundheit	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Kompetenzen lernen: Methodik, Problemlösen, Lerntechniken, freies Arbeiten, Systemdenken statt Inselwissen	6,0%	0,0%	0,0%	6,0%
Mathematik	0,0%	0,0%	2,6%	2,6%
Medienkompetenz, Medienerziehung	3,4%	0,8%	1,7%	6,0%
Praktisches Leben, bspw. Versicherungen, Finanzen, Hauswirtschaft, Ernährung	2,6%	0,8%	2,6%	6,0%
Praktisches Schreiben, bspw. Lebenslauf, Bewerbung, Behördenschreiben	0,0%	0,8%	0,8%	1,7%
Soziales Miteinander, soziales Lernen	3,4%	0,8%	0,8%	5,1%
Sport	0,8%	0,8%	2,6%	4,3%
Stärkere Ausrichtung auf die Studieninhalte	0,0%	0,8%	0,8%	1,7%
Stärkung des Selbstbewusstseins, des Auftretens, Rhetorik	4,3%	1,7%	0,8%	6,8%
Studien- und Berufsberatung	0,0%	0,8%	0,0%	0,8%
Umgang mit Natur und Umwelt	2,6%	0,0%	0,8%	3,4%
Verbindung von Theorie und Praxis, nicht nur in den Kursen	0,0%	0,8%	1,7%	2,6%
Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben	0,0%	0,8%	0,0%	0,8%
Anteil	43,6%	12,8%	43,5%	99,9%

N [66]

V Fazit

Unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben uns mit ihrer Teilnahme an dieser Befragung reich beschenkt. Wir sind reicher an Daten, die uns Grund zur Freude sind, die unser bisheriges Tun positiv rückmelden. Wir sind reicher an neuen, spannenden Fragestellungen, die es zu vertiefen gilt, wir sind reicher an Hinweisen auf Aspekte, die wir hinterfragen und neu ausrichten können.

Für die Schule stellt die Befragung der Absolventinnen und Absolventen weit über den ursprünglichen und ursächlichen Kontext hinaus etwas sehr Wertvolles dar, weil dieses Vorgehen fortan Teil der Rückmeldekultur der Schule sein wird.

Das Werkgymnasium sieht sich in vielen Punkten durch die Ergebnisse dieser Befragung bestärkt – es gibt aber auch einige ausgesprochen wichtige Aspekte, die ohne diese Umfrage sicherlich nicht so klar zu Tage getreten wären.

Durch die vielen Komplimente bestärkt, birgt diese Befragung in ihren Ergebnissen eine Fülle von Anregungen, die genauer ins Auge zu fassen sich lohnen wird.

VI Dank

Mein Dank gilt allen, die diese Absolventenbefragung auf die verschiedenste Weise möglich gemacht und unterstützt haben. Besonders gilt dieser Dank den Kolleginnen und Kollegen, die im Arbeitskreis planend und auswertend dabei waren. Herzlichen Dank also an:

Petra Haußmann
Reinhard Henn
Michael Loessin
Werner Radenbach
Claus-Jürgen Ruoff
Alexander Spohn
Katharina Trauter
Daniela Wittkowski

Frank Keller
Koordination Schulentwicklung

Anhang 1: Modifizierter Originalfragebogen Version 2012

WeG - Absolventenbefragung 2011

Liebe ehemalige Schülerin, lieber ehemaliger Schüler, Ihre Schullaufbahn liegt nun einige Zeit zurück. Heute interessieren wir uns für Ihre Eindrücke und Erinnerungen: Wie bewerten Sie Ihre Schulzeit und welche Zusammenhänge können Sie in Beziehung auf Ihre weitere Entwicklung und Ihre heutige berufliche und private Situation herstellen? Wir möchten die Ergebnisse für die Weiterentwicklung unserer Schule nutzen und hoffen deswegen auf Ihre Unterstützung.

Grundsätzliche Angaben

1) Bitte kreuzen Sie an:

- a Weiblich
- b Männlich

2) Welchen Abiturjahrgang haben Sie besucht?

- a 1980
- b 1982
- c 1983
- d 1984
- e 1985
- f 1986
- g 1987
- h 1988
- i 1989
- j 1990
- k 1993
- l 1995
- m 1996
- n 1997
- o 2001
- p 2002
- q 2005
- r 2006
- s 2007
- t 2008
- u 2009
- v 2010

3) Welchen Kurs haben Sie besucht?

- a Kurs A
- b Kurs B
- c Kurs C

4) Waren Sie in einer Medienklasse?

- a Ja
- b Nein

Werkgymnasium

c Gab es nicht

5) Welche Sprachen haben Sie an der Schule gelernt?

- A E
- B F
- C Ru

6) Welches waren Ihre beiden Schwerpunktfächer (Leistungskurse/Neigungs- und Profulfächer) in den JGS 12 und 13?

- A Bildende Kunst
- B Biologie
- C Chemie
- D Deutsch
- E Englisch
- F Französisch
- G Gemeinschaftskunde
- H Geografie
- I Geschichte
- J Mathematik
- K Musik
- L Physik/Physik bilingual
- M Religion
- N Sport
- O Wirtschaft

7) Wer/Was hat Sie in der Wahl dieser Fächer beeinflusst? Mehrfachnennungen möglich.

- A Lehrerinnen und Lehrer, die diese Fächer unterrichteten
 - B Eltern
 - C Freunde
 - D Studien- und Berufsberatung
 - E Informationen zu den Berufsaussichten
 - F Neigung/individuelle Fähigkeiten
 - G Außerdem:
-
-

8) Nach dem Abitur (und Wehrdienst/Zivildienst) ...

- a habe ich ein Studium aufgenommen.
- b habe ich eine Berufsausbildung begonnen.
- c habe ich ein FSJ oder Ähnliches absolviert.

9) Das bestandene Abitur hatte wesentlichen Einfluss auf die in der vorherigen Frage angesprochene Entscheidung

- a Trifft voll zu
- b Trifft eher zu
- c Trifft eher nicht zu
- d Trifft nicht zu

10) Der Notendurchschnitt meines Abiturs hat/hatte großen Einfluss auf meinen weiteren studentischen und/oder beruflichen Werdegang.

- ja Trifft voll zu
- jb Trifft eher zu
- jc Trifft eher nicht zu
- jd Trifft nicht zu

11) Ich bin derzeit berufstätig im Bereich/mit dem Schwerpunkt:

- ja Architekt
- jb Arzt/Krankenpfleger/Labor/allg. Medizinbereich
- jc Bildung
- jd Biologie/Chemie
- je Finanzen/Versicherungen
- jf Fotograf
- jg Diplomingenieur Medien/Gestaltung/Design/Grafik
- jh Diplomingenieur Technik/Maschinenbau/Informatik
- ji Diplomingenieur weitere Bereiche
- jj Jura
- jk Management/Geschäftsleitung/Vorstand/Leiter/Teamleiter/allg. Betriebswirtschaft
- jl Sozialpädagoge/Therapeut/allg. Sozialbereich
- jm Verwaltungsbereich/Buchhaltung/kaufmännische Berufe
- jn Sonstige

12) Ich studiere derzeit an einer Universität/Hochschule im Studiengang:

- ja Betriebswirtschaftslehre
- jb Chemie
- jc Ernährungswissenschaften
- jd Grafik-Design
- je Lehramt
- jf Kommunikationsdesign
- jg Maschinenbau
- jh Materialwissenschaften
- ji Geschichte
- jj Medienkunst
- jk Physik
- jl Physikalische Technik
- jm Physiotherapie
- jn Rechtswissenschaften
- jo Wirtschaftswissenschaften
- jp Theologie
- jq Umweltschutztechnik
- jr Psychologie
- js Verpackungstechnik
- jt Wirtschaftsinformatik
- ju Wirtschaftsingenieurwesen

13) Ich studiere derzeit an einer Fachhochschule im Studiengang:

Werkgymnasium

- a Betriebswirtschaftslehre
- b Chemie
- c Ernährungswissenschaften
- d Grafik-Design
- e Lehramt
- f Kommunikationsdesign
- g Maschinenbau
- h Materialwissenschaften
- i Geschichte
- j Medienkunst
- k Physik
- l Physikalische Technik
- m Physiotherapie
- n Rechtswissenschaften
- o Wirtschaftswissenschaften
- p Theologie
- q Umweltschutztechnik
- r Psychologie
- s Verpackungstechnik
- t Wirtschaftsinformatik
- u Wirtschaftsingenieurwesen

14) Ich studiere derzeit an einer Dualen Hochschule im Studiengang:

- a Betriebswirtschaftslehre
- b Chemie
- c Ernährungswissenschaften
- d Grafik-Design
- e Lehramt
- f Kommunikationsdesign
- g Maschinenbau
- h Materialwissenschaften
- i Geschichte
- j Medienkunst
- k Physik
- l Physikalische Technik
- m Physiotherapie
- n Rechtswissenschaften
- o Wirtschaftswissenschaften
- p Theologie
- q Umweltschutztechnik
- r Psychologie
- s Verpackungstechnik
- t Wirtschaftsinformatik
- u Wirtschaftsingenieurwesen

15) Ich absolviere derzeit ein Praktikum:

- a Ja
- b Nein

16) Ich bin derzeit arbeitslos

- a Ja
- b Nein

17) Ich bin derzeit Hausfrau/Hausmann:

- a Ja
- b Nein

Bewertung der schulischen Ausbildung insgesamt

18) Ich habe meine Schulzeit insgesamt in guter Erinnerung.

- a Trifft voll zu
- b Trifft eher zu
- c Trifft eher nicht zu
- d Trifft nicht zu

19) Ich hatte nie Angst in die Schule zu gehen.

- a Trifft voll zu
- b Trifft eher zu
- c Trifft eher nicht zu
- d Trifft nicht zu

20) Die Wahl der Fremdsprachen hat heute in Studium und/oder Beruf eine große Bedeutung für mich.

- a Trifft voll zu
- b Trifft eher zu
- c Trifft eher nicht zu
- d Trifft nicht zu

21) In Gesprächen und im Erfahrungsaustausch mit Bekannten und Kolleginnen und Kollegen in Studium und Beruf hatte ich den Eindruck, in eine

- a bessere Schule gegangen zu sein. (Bitte weiter mit Frage 22)
- b gleich gute Schule gegangen zu sein. (Bitte weiter mit Frage 24)
- c schlechtere Schule gegangen zu sein. (Bitte weiter mit Frage 23)

22) Das Werkgymnasium ist eine bessere Schule, wegen folgender Aspekte. Mehrfachnennungen möglich.

- A Ganztageschule
- B Schulgebäude und Lage
- C Kursunterricht
- D außerunterrichtliches Angebot und Veranstaltungen
- E Ausstattung der Schule
- F Schüler-Lehrerverhältnis
- G Verhältnis zu Mitschülern
- H kurzer Schulweg
- I Vorbereitung auf Studium und Beruf

23) Das Werkgymnasium ist eine schlechtere Schule, wegen folgender Aspekte.
Mehrfachnennungen möglich.

-]A Ganztageschule
-]B Kursunterricht
-]C Außerunterrichtliches Angebot und Veranstaltungen
-]D Schüler-Lehrer-Verhältnis
-]E Verhältnis zu Mitschülern
-]F Langer Schulweg/Anbindung an ÖPNV
-]G Vorbereitung auf Studium und Beruf

24) Ich habe b e r u f l i c h aus dem allgemeinen Unterricht

-]a sehr viel für mich verwenden können.
-]b viel für mich verwenden können.
-]c wenig für mich verwenden können.
-]d sehr wenig für mich verwenden können.

25) Ich habe b e r u f l i c h aus dem Kursunterricht

-]a sehr viel für mich verwenden können.
-]b viel für mich verwenden können.
-]c wenig für mich verwenden können.
-]d sehr wenig für mich verwenden können.

26) Ich habe p e r s ö n l i c h aus dem allgemeinen Unterricht

-]a sehr viel für mich verwenden können.
-]b viel für mich verwenden können.
-]c wenig für mich verwenden können.
-]d sehr wenig für mich verwenden können.

27) Ich habe p e r s ö n l i c h aus dem Kursunterricht

-]a sehr viel für mich verwenden können.
-]b viel für mich verwenden können.
-]c wenig für mich verwenden können.
-]d sehr wenig für mich verwenden können.

28) Über den Unterricht hinaus waren für mich folgende Angebote besonders wichtig:

-]A AG-Angebot allgemein
-]B Ausstattung
-]C Beteiligung der Schüler an der Organisation und Gestaltung des Schullebens
-]D Bibliothek
-]E Chor
-]F Gemeinsame Mittagspausengestaltung
-]G Intensiver Kontakt zwischen Schülern und Lehrern
-]H Jazzband
-]I Klassenfahrten (bspw. Kennenlerntage, Schullandheim, Klassentage, Studienfahrten, Exkursionen)
-]J Gemeinsam gestaltete (kulturelle) Veranstaltungen

-]K Mensa
-]L Musikzellen und Musikinstrumentenunterricht in der Mittagspause
-]M PROWO
-]N Schüleraustausch
-]O SMV
-]P Sozpäds
-]Q Spieleausleihe
-]R Stammtische
-]S Teehaus
-]T Theater-AG
-]U Umgebung der Schule/Gelände
-]V Zusammenarbeit mit Personen aus dem Berufsleben

29) Was konnte ich für meine Zukunft mitnehmen? Mehrfachnennungen möglich.

-]A Fachliche Kenntnisse
-]B Methodisches Können
-]C Praktische Fähigkeiten
-]D Soziales Lernen
-]E Problemlösungskompetenzen
-]F Teamfähigkeit
-]G Eigenständigkeit

30) Ich bin

-]a sehr gern in den Kursunterricht gegangen.
-]b gern in den Kursunterricht gegangen.
-]c ungern in den Kursunterricht gegangen.
-]d sehr ungern in den Kursunterricht gegangen.
-]e Grund: _____

31) Welche Fächer müssten in der Schule stärker berücksichtigt werden?

-]A Aktuelle Forschungsergebnisse in allen Fächern stärker einbinden
-]B Aktuelle Themen
-]C Betonung der Fächer G, Gk, D, Geo, Mu, Bk, Eth, Philo, Psycho für mehr

Allgemeinbildung/Allgemeinwissen

-]D Betonung der Kurse und Naturwissenschaften
-]E Wirtschaft, BWL, VWL
-]F Formen von handwerklichem und kreativem Tun
-]G Fremdsprachen, besonders Englisch, mehr bilingualer Unterricht
-]H Gesundheit
-]I Kompetenzen lernen: Methodik, Problemlösen, Lerntechniken, freies Arbeiten,

Systemdenken statt Inselwissen

-]J Mathematik
-]K Medienkompetenz, Medienerziehung
-]L Praktisches Leben, bspw. Versicherungen, Finanzen, Hauswirtschaft, Ernährung
-]M Praktisches Schreiben, bspw. Lebenslauf, Bewerbung, Behördenschreiben
-]N Soziales Miteinander, soziales Lernen
-]O Sport
-]P Stärkere Ausrichtung auf die Studieninhalte
-]Q Stärkung des Selbstbewusstseins, des Auftretens, Rhetorik

-]R Studien- und Berufsberatung
-]S Umgang mit Natur und Umwelt
-]T Verbindung von Theorie und Praxis, nicht nur in den Kursen
-]U Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben

32) Welche Fertigkeiten/Kenntnisse müssten im Unterricht stärker berücksichtigt werden?

-]A Aktuelle Themen und Politik
-]B Allgemeinbildung
-]C Eigenständiges Arbeiten und Denken
-]D Externe Kontakte zu Experten
-]E Förderung begabter Schüler
-]F Gemeinschaftsgefühl entwickeln und stärken
-]G Individualität und individuelle Fähigkeiten stärken
-]H Konfliktbewältigung und soziale Kompetenzen
-]I Leistung des Einzelnen stärker berücksichtigen, leistungsdifferenzierte Lerngruppen
-]J Lernen lernen
-]K Rhetorik und Präsentation
-]L Selbstorganisation
-]M Teamfähigkeit

33) Der K u r s u n t e r r i c h t half mir, meinen Studien- und/oder Berufswunsch umzusetzen.

-]a Trifft voll zu
-]b Trifft eher zu
-]c Trifft eher nicht zu
-]d Trifft nicht zu
-]e Grund: _____

34) Falls beantwortbar: Mein Berufswunsch und meine tatsächliche Tätigkeit stehen in einem direkten Zusammenhang mit meinem Ausbildungsgang am Werkgymnasium.

-]a Trifft voll zu
-]b Trifft eher zu
-]c Trifft eher nicht zu
-]d Trifft nicht zu

35) Ich fühle mich auch heute noch meiner alten Schule verbunden.

-]a Trifft voll zu
-]b Trifft eher zu
-]c Trifft eher nicht zu
-]d Trifft nicht zu

36) Meine eigenen Kinder würde ich auf diese Schule schicken.

-]a Trifft voll zu
-]b Trifft eher zu
-]c Trifft eher nicht zu
-]d Trifft nicht zu

Anhang 2: Grundauswertung

1) Bitte kreuzen Sie an:

Weiblich	48 (45,28%)
Männlich	58 (54,72%)

Summe	106
ohne Antwort	0

2) Welchen Abiturjahrgang haben Sie besucht?

1980	12 (11,43%)
1982	13 (12,38%)
1983	5 (4,76%)
1984	1 (0,95%)
1985	5 (4,76%)
1986	2 (1,90%)
1987	3 (2,86%)
1988	3 (2,86%)
1989	1 (0,95%)
1990	6 (5,71%)
1993	1 (0,95%)
1995	4 (3,81%)
1996	2 (1,90%)
1997	3 (2,86%)
2001	1 (0,95%)
2002	1 (0,95%)
2005	5 (4,76%)
2006	6 (5,71%)
2007	6 (5,71%)
2008	8 (7,62%)
2009	8 (7,62%)
2010	9 (8,57%)

Summe	105
ohne Antwort	1

3) Welchen Kurs haben Sie besucht?

Kurs A	30 (28,30%)
Kurs B	35 (33,02%)
Kurs C	41 (38,68%)

Summe	106
ohne Antwort	0

4) Waren Sie in einer Medienklasse?

Ja	26 (24,53%)
Nein	17 (16,04%)
Gab es nicht	63 (59,43%)

Summe	106
ohne Antwort	0

5) Welche Sprachen haben Sie an der Schule gelernt?

E	106 (100,00%)
F	94 (88,68%)
Ru	12 (11,32%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	212
geantwortet haben	106
ohne Antwort	0

6) Welches waren Ihre beiden Schwerpunktfächer (Leistungskurse/Neigungs- und Profulfächer) in den JGS 12 und 13?

Bildende Kunst	19 (17,92%)
Biologie	30 (28,30%)
Chemie	12 (11,32%)
Deutsch	8 (7,55%)
Englisch	16 (15,09%)
Französisch	11 (10,38%)
Gemeinschaftskunde	3 (2,83%)
Geografie	9 (8,49%)
Geschichte	17 (16,04%)
Mathematik	25 (23,58%)
Musik	4 (3,77%)
Physik/Physik bilingual	40 (37,74%)
Religion	1 (0,94%)
Sport	16 (15,09%)
Wirtschaft	1 (0,94%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	212
geantwortet haben	106
ohne Antwort	0

7) Wer/Was hat Sie in der Wahl dieser Fächer beeinflusst? Mehrfachnennungen möglich.

Lehrerinnen und Lehrer, die diese Fächer unterrichteten	41 (39,05%)
Eltern	5 (4,76%)
Freunde	19 (18,10%)
Studien- und Berufsberatung	3 (2,86%)
Informationen zu den Berufsaussichten	5 (4,76%)
Neigung/individuelle Fähigkeiten	98 (93,33%)

Außerdem: _____ 11 (10,48%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	182
geantwortet haben	105
ohne Antwort	1
Textantworten s. Datei absolventeneva2010.fre	

8) Nach dem Abitur (und Wehrdienst/Zivildienst) ...

habe ich ein Studium aufgenommen.	80 (75,47%)
habe ich eine Berufsausbildung begonnen.	15 (14,15%)
habe ich ein FSJ oder Ähnliches absolviert.	11 (10,38%)

Summe	106
ohne Antwort	0

9) Das bestandene Abitur hatte wesentlichen Einfluss auf die in der vorherigen Frage angesprochene Entscheidung

Trifft voll zu	49 (48,04%)
Trifft eher zu	27 (26,47%)
Trifft eher nicht zu	13 (12,75%)
Trifft nicht zu	13 (12,75%)

Summe	102
ohne Antwort	4

10) Der Notendurchschnitt meines Abiturs hat/hatte großen Einfluss auf meinen weiteren studentischen und/oder beruflichen Werdegang.

Trifft voll zu	15 (14,29%)
Trifft eher zu	30 (28,57%)
Trifft eher nicht zu	38 (36,19%)
Trifft nicht zu	22 (20,95%)

Summe	105
ohne Antwort	1

11) Ich bin derzeit berufstätig im Bereich/mit dem Schwerpunkt:

Architekt	2 (3,03%)
Arzt/Krankenpfleger/Labor/allg. Medizinbereich	5 (7,58%)
Bildung	6 (9,09%)
Biologie/Chemie	2 (3,03%)
Finanzen/Versicherungen	3 (4,55%)
Fotograf	1 (1,52%)
Diplomingenieur Medien/Gestaltung/Design/Grafik	5 (7,58%)
Diplomingenieur Technik/Maschinenbau/Informatik	3 (4,55%)
Diplomingenieur weitere Bereiche	5 (7,58%)
Jura	1 (1,52%)
Management/Geschäftsleitung/Vorstand/Leiter/Teamleiter/a	13 (19,70%)
Sozialpädagoge/Therapeut/allg. Sozialbereich	6 (9,09%)

Verwaltungsbereich/Buchhaltung/kaufmännische Berufe	5 (7,58%)
Sonstige	9 (13,64%)

	Summe	66
	ohne Antwort	40

Textantworten s. Datei absolventeneva2010.fre

12) Ich studiere derzeit an einer Universität/Hochschule im Studiengang:

Betriebswirtschaftslehre	1 (3,70%)
Chemie	0 (0,00%)
Ernährungswissenschaften	1 (3,70%)
Grafik-Design	0 (0,00%)
Lehramt	5 (18,52%)
Kommunikationsdesign	2 (7,41%)
Maschinenbau	3 (11,11%)
Materialwissenschaften	1 (3,70%)
Geschichte	2 (7,41%)
Medienkunst	1 (3,70%)
Physik	3 (11,11%)
Physikalische Technik	1 (3,70%)
Physiotherapie	0 (0,00%)
Rechtswissenschaften	2 (7,41%)
Wirtschaftswissenschaften	0 (0,00%)
Theologie	1 (3,70%)
Umweltschutztechnik	2 (7,41%)
Psychologie	1 (3,70%)
Verpackungstechnik	1 (3,70%)
Wirtschaftsinformatik	0 (0,00%)
Wirtschaftsingenieurwesen	0 (0,00%)

	Summe	27
	ohne Antwort	79

13) Ich studiere derzeit an einer Fachhochschule im Studiengang:

Betriebswirtschaftslehre	2 (40,00%)
Chemie	1 (20,00%)
Ernährungswissenschaften	0 (0,00%)
Grafik-Design	0 (0,00%)
Lehramt	0 (0,00%)
Kommunikationsdesign	0 (0,00%)
Maschinenbau	1 (20,00%)
Materialwissenschaften	0 (0,00%)
Geschichte	0 (0,00%)
Medienkunst	0 (0,00%)
Physik	0 (0,00%)
Physikalische Technik	0 (0,00%)
Physiotherapie	0 (0,00%)

Rechtswissenschaften	0	(0,00%)
Wirtschaftswissenschaften	0	(0,00%)
Theologie	0	(0,00%)
Umweltschutztechnik	0	(0,00%)
Psychologie	0	(0,00%)
Verpackungstechnik	0	(0,00%)
Wirtschaftsinformatik	0	(0,00%)
Wirtschaftsingenieurwesen	1	(20,00%)

Summe	5
ohne Antwort	101

14) Ich studiere derzeit an einer Dualen Hochschule im Studiengang:

Betriebswirtschaftslehre	0	(0,00%)
Chemie	0	(0,00%)
Ernährungswissenschaften	0	(0,00%)
Grafik-Design	0	(0,00%)
Lehramt	0	(0,00%)
Kommunikationsdesign	0	(0,00%)
Maschinenbau	1	(33,33%)
Materialwissenschaften	0	(0,00%)
Geschichte	0	(0,00%)
Medienkunst	0	(0,00%)
Physik	0	(0,00%)
Physikalische Technik	0	(0,00%)
Physiotherapie	1	(33,33%)
Rechtswissenschaften	0	(0,00%)
Wirtschaftswissenschaften	0	(0,00%)
Theologie	0	(0,00%)
Umweltschutztechnik	0	(0,00%)
Psychologie	0	(0,00%)
Verpackungstechnik	0	(0,00%)
Wirtschaftsinformatik	1	(33,33%)
Wirtschaftsingenieurwesen	0	(0,00%)

Summe	3
ohne Antwort	103

15) Ich absolviere derzeit ein Praktikum:

Ja	2	(100,00%)
Nein	0	(0,00%)

Summe	2
ohne Antwort	104

Textantworten s. Datei absolventeneva2010.fre

16) Ich bin derzeit arbeitslos

Ja	1 (100,00%)
Nein	0 (0,00%)

Summe	1
ohne Antwort	105

17) Ich bin derzeit Hausfrau/Hausmann:

Ja	1 (100,00%)
Nein	0 (0,00%)

Summe	1
ohne Antwort	105

18) Ich habe meine Schulzeit insgesamt in guter Erinnerung.

Trifft voll zu	84 (79,25%)
Trifft eher zu	22 (20,75%)
Trifft eher nicht zu	0 (0,00%)
Trifft nicht zu	0 (0,00%)

Summe	106
ohne Antwort	0

19) Ich hatte nie Angst in die Schule zu gehen.

Trifft voll zu	64 (60,38%)
Trifft eher zu	35 (33,02%)
Trifft eher nicht zu	3 (2,83%)
Trifft nicht zu	4 (3,77%)

Summe	106
ohne Antwort	0

20) Die Wahl der Fremdsprachen hat heute in Studium und/oder Beruf eine große Bedeutung für mich.

Trifft voll zu	12 (11,32%)
Trifft eher zu	14 (13,21%)
Trifft eher nicht zu	47 (44,34%)
Trifft nicht zu	33 (31,13%)

Summe	106
ohne Antwort	0

21) In Gesprächen und im Erfahrungsaustausch mit Bekannten und Kolleginnen und Kollegen in Studium und Beruf hatte ich den Eindruck, in eine

bessere Schule gegangen zu sein. (Bitte weiter mit Frage	100 (94,34%)
gleich gute Schule gegangen zu sein. (Bitte weiter mit F	6 (5,66%)
schlechtere Schule gegangen zu sein. (Bitte weiter mit F	0 (0,00%)

Summe 106
ohne Antwort 0

22) Das Werkgymnasium ist eine bessere Schule, wegen folgender Aspekte.
Mehrfachnennungen möglich.

Ganztagesschule	71 (71,00%)
Schulgebäude und Lage	51 (51,00%)
Kursunterricht	94 (94,00%)
außerunterrichtliches Angebot und Veranstaltungen	48 (48,00%)
Ausstattung der Schule	80 (80,00%)
Schüler-Lehrerverhältnis	78 (78,00%)
Verhältnis zu Mitschülern	49 (49,00%)
kurzer Schulweg	5 (5,00%)
Vorbereitung auf Studium und Beruf	31 (31,00%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!) 507
geantwortet haben 100
ohne Antwort 6
Textantworten s. Datei absolventeneva2010.fre

23) Das Werkgymnasium ist eine schlechtere Schule, wegen folgender Aspekte.
Mehrfachnennungen möglich.

Ganztagesschule	1 (16,67%)
Kursunterricht	0 (0,00%)
Außerunterrichtliches Angebot und Veranstaltungen	0 (0,00%)
Schüler-Lehrer-Verhältnis	1 (16,67%)
Verhältnis zu Mitschülern	0 (0,00%)
Langer Schulweg/Anbindung an ÖPNV	3 (50,00%)
Vorbereitung auf Studium und Beruf	2 (33,33%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!) 7
geantwortet haben 6
ohne Antwort 100
Textantworten s. Datei absolventeneva2010.fre

24) Ich habe beruflich aus dem allgemeinen Unterricht

sehr viel für mich verwenden können.	6 (5,77%)
viel für mich verwenden können.	51 (49,04%)
wenig für mich verwenden können.	44 (42,31%)
sehr wenig für mich verwenden können.	3 (2,88%)

Summe 104
ohne Antwort 2

25) Ich habe beruflich aus dem Kursunterricht

sehr viel für mich verwenden können.	29 (27,88%)
viel für mich verwenden können.	28 (26,92%)
wenig für mich verwenden können.	31 (29,81%)
sehr wenig für mich verwenden können.	16 (15,38%)

Summe	104
ohne Antwort	2

26) Ich habe persönlich aus dem allgemeinen Unterricht

sehr viel für mich verwenden können.	18 (17,31%)
viel für mich verwenden können.	74 (71,15%)
wenig für mich verwenden können.	12 (11,54%)
sehr wenig für mich verwenden können.	0 (0,00%)

Summe	104
ohne Antwort	2

27) Ich habe persönlich aus dem Kursunterricht

sehr viel für mich verwenden können.	47 (44,76%)
viel für mich verwenden können.	47 (44,76%)
wenig für mich verwenden können.	9 (8,57%)
sehr wenig für mich verwenden können.	2 (1,90%)

Summe	105
ohne Antwort	1

28) Über den Unterricht hinaus waren für mich folgende Angebote besonders wichtig:

AG-Angebot allgemein	41 (56,94%)
Ausstattung	1 (1,39%)
Beteiligung der Schüler an der Organisation und Gestaltung	7 (9,72%)
Bibliothek	6 (8,33%)
Chor	24 (33,33%)
Gemeinsame Mittagspausengestaltung	8 (11,11%)
Intensiver Kontakt zwischen Schülern und Lehrern	8 (11,11%)
Jazzband	3 (4,17%)
Klassenfahrten (bspw. Kennenlerntage, Schullandheim, Klassenfahrten)	20 (27,78%)
Gemeinsam gestaltete (kulturelle) Veranstaltungen	6 (8,33%)
Mensa	3 (4,17%)
Musikzellen und Musikinstrumentenunterricht in der Mittagspause	2 (2,78%)
PROWO	9 (12,50%)
Schüleraustausch	10 (13,89%)
SMV	3 (4,17%)
Sozpäds	7 (9,72%)
Spieleausleihe	13 (18,06%)
Stammtische	1 (1,39%)
Teehaus	10 (13,89%)
Theater-AG	8 (11,11%)

Umgebung der Schule/Gelände	4	(5,56%)
Zusammenarbeit mit Personen aus dem Berufsleben	1	(1,39%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	195
geantwortet haben	72
ohne Antwort	34

29) Was konnte ich für meine Zukunft mitnehmen? Mehrfachnennungen möglich.

Fachliche Kenntnisse	75	(72,12%)
Methodisches Können	69	(66,35%)
Praktische Fähigkeiten	87	(83,65%)
Soziales Lernen	61	(58,65%)
Problemlösungskompetenzen	51	(49,04%)
Teamfähigkeit	72	(69,23%)
Eigenständigkeit	75	(72,12%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	490
geantwortet haben	104
ohne Antwort	2

Textantworten s. Datei absolventeneva2010.fre

30) Ich bin

sehr gern in den Kursunterricht gegangen.	67	(63,21%)
gern in den Kursunterricht gegangen.	34	(32,08%)
ungern in den Kursunterricht gegangen.	3	(2,83%)
sehr ungern in den Kursunterricht gegangen.	2	(1,89%)
Grund: _____	0	(0,00%)

Summe	106
ohne Antwort	0

31) Welche Fächer müssten in der Schule stärker berücksichtigt werden?

Aktuelle Forschungsergebnisse in allen Fächern stärker e	3	(4,55%)
Aktuelle Themen	4	(6,06%)
Betonung der Fächer G, Gk, D, Geo, Mu, Bk, Eth, Philo, P	24	(36,36%)
Betonung der Kurse und Naturwissenschaften	7	(10,61%)
Wirtschaft, BWL, VWL	8	(12,12%)
Formen von handwerklichem und kreativem Tun	1	(1,52%)
Fremdsprachen, besonders Englisch, mehr bilingualer Unte	14	(21,21%)
Gesundheit	0	(0,00%)
Kompetenzen lernen: Methodik, Problemlösen, Lerntechnik	7	(10,61%)
Mathematik	3	(4,55%)
Medienkompetenz, Medienerziehung	7	(10,61%)
Praktisches Leben, bspw. Versicherungen, Finanzen, Hausw	7	(10,61%)
Praktisches Schreiben, bspw. Lebenslauf, Bewerbung, Behö	2	(3,03%)
Soziales Miteinander, soziales Lernen	6	(9,09%)
Sport	5	(7,58%)

Stärkere Ausrichtung auf die Studieninhalte	2 (3,03%)
Stärkung des Selbstbewusstseins, des Auftretens, Rhetorik	8 (12,12%)
Studien- und Berufsberatung	1 (1,52%)
Umgang mit Natur und Umwelt	4 (6,06%)
Verbindung von Theorie und Praxis, nicht nur in den Kurs	3 (4,55%)
Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben	1 (1,52%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	117
geantwortet haben	66
ohne Antwort	40

32) Welche Fertigkeiten/Kenntnisse müssten im Unterricht stärker berücksichtigt werden?

Aktuelle Themen und Politik	5 (7,46%)
Allgemeinbildung	4 (5,97%)
Eigenständiges Arbeiten und Denken	31 (46,27%)
Externe Kontakte zu Experten	3 (4,48%)
Förderung begabter Schüler	1 (1,49%)
Gemeinschaftsgefühl entwickeln und stärken	4 (5,97%)
Individualität und individuelle Fähigkeiten stärken	7 (10,45%)
Konfliktbewältigung und soziale Kompetenzen	7 (10,45%)
Leistung des Einzelnen stärker berücksichtigen, leistung	3 (4,48%)
Lernen lernen	14 (20,90%)
Rhetorik und Präsentation	22 (32,84%)
Selbstorganisation	10 (14,93%)
Teamfähigkeit	9 (13,43%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	120
geantwortet haben	67
ohne Antwort	39

33) Der Kursunterricht half mir, meinen Studien- und/oder Berufswunsch umzusetzen.

Trifft voll zu	17 (16,19%)
Trifft eher zu	28 (26,67%)
Trifft eher nicht zu	28 (26,67%)
Trifft nicht zu	32 (30,48%)

Grund: _____ 0 (0,00%)

Summe	105
ohne Antwort	1

34) Falls beantwortbar: Mein Berufswunsch und meine tatsächliche Tätigkeit stehen in einem direkten Zusammenhang mit meinem Ausbildungsgang am Werkgymnasium.

Trifft voll zu	14 (14,43%)
Trifft eher zu	38 (39,18%)

Trifft eher nicht zu	24 (24,74%)
Trifft nicht zu	21 (21,65%)

Summe	97
ohne Antwort	9

35) Ich fühle mich auch heute noch meiner alten Schule verbunden.

Trifft voll zu	63 (60,58%)
Trifft eher zu	32 (30,77%)
Trifft eher nicht zu	9 (8,65%)
Trifft nicht zu	0 (0,00%)

Summe	104
ohne Antwort	2

36) Meine eigenen Kinder würde ich auf diese Schule schicken.

Trifft voll zu	85 (81,73%)
Trifft eher zu	16 (15,38%)
Trifft eher nicht zu	3 (2,88%)
Trifft nicht zu	0 (0,00%)

Summe	104
ohne Antwort	2